

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Mal. Preis pro Quartal 3 RM. frei Haus, bei Vorbestellung 2,50 RM. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Pf. Alle Bestellungen, Postbestellungen, unter Angabe der Geschäftsstelle zu richten. In den Städten, in denen keine Geschäftsstelle besteht, ist die Zustellung durch den Postboten zu gewährleisten. Der Preis für den Abdruck von Anzeigen wird nach Vereinbarung festgesetzt. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Manuskripten nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Manuskripten nicht verantwortlich.



Zustellpreis für außerhalb der Reichweite Nr. 2 - 311er-Verkehr: 20 Pf. - Sonstige Zustellpreise nach Vereinbarung. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Manuskripten nicht verantwortlich.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 180 - 98. Jahrgang. Diablenanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postfach: Dresden 2640. Sonnabend, den 5. August 1939.

Bekanntmachungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

## Unaufhaltsam aufwärts

Deutschlands Messen rücken. — Schiffbau auf hohen Touren. — Die Zukunftsaufgaben der Börse.

Die beiden größten deutschen Messen stehen mitten in den Vorbereitungen. Die Leipziger Herbstmesse, die vom 27. bis 31. August abgehalten wird, erwartet ein großes Geschäft und ist von Optimismus erfüllt, und auch die Osmesse in Königsberg, die vom 20. bis 23. August stattfindet, wird in noch größerem Umfang als bisher durchgeführt werden.

Leipzig rechnet nach dem bisherigen Stand der Anmeldungen mit etwa 6300 Ausstellerfirmen. Die verstärkte Beschäftigung wird einerseits auf den Zuwachs an Firmen namentlich aus den Sudetenländern und im ehemaligen Ostpreußen und aus dem Protektorat Böhmen und Mähren zurückgeführt. Der Zuwachs an diesen Ausstellerfirmen wird sich besonders auf die Textilmesse auswirken. Der zweite Grund für die verstärkte Messebesuchung ist in dem wachsenden Bedarf des Inlandmarktes zu suchen, der seinen deutlichsten Ausdruck in den Umsatzziffern des Einzelhandels findet. Hatten die Umsätze von 1935 bis 1938 von Jahr zu Jahr etwa 10 v. H. betragen, so ist in diesem Jahre gegenüber 1938 eine Umsatzerhöhung von 17 bis 20 v. H. zu verzeichnen. Als ein besonders gutes Zeichen sieht man es in Leipzig an, daß sich das Ausland noch stärker als früher beteiligt.

Die Osmesse rechnet mit etwa 2500 Firmen als Aussteller. In der Entwicklung des deutschen Außenhandels mit den baltischen Staaten hat sich die Mithilfe der Osmesse an der Vertiefung der Außenhandelsbeziehungen zu den Agrarländern des baltischen Raums erwiesen. Der deutsche Außenhandelsumsatz mit den Baltischen Staaten wies im vergangenen Jahre mit 171 Millionen Reichsmark eine Verdoppelung gegenüber 1934 auf.

283 Schiffe mit 925 969 Brutto-Registertonnen, das war der Auftragsbestand, den der deutsche Schiffbau am 1. Juli zu verzeichnen hatte. Nur England und Japan, deren Schiffbau Orders von je über eine Million Tonnen gegeben hat, haben noch größere Auftragsbestände. Deutschland steht also an dritter Stelle. Aber es hält noch wie vor die Spitze im Schiffbau für ausländische Rechnung. Zum erstenmal allerdings hat sich das Verhältnis von Aufträgen für deutsche und für Auslandsrechnung zugunsten der deutschen Handelsflotte verschoben. Von den 925 969 Brutto-Registertonnen Aufträgen, die der deutschen Schiffbauindustrie für mehr als zwei Jahre volle Beschäftigung geben, sind 529 859 Brutto-Registertonnen für deutsche Rechnung bestimmt und 396 110 Brutto-Registertonnen Bestellungen des Auslandes. Von den 396 110 Brutto-Registertonnen Aufträgen für ausländische Rechnung entfällt mehr als die Hälfte, nämlich rund 244 000 Brutto-Registertonnen, auf Tankerschiffstellungen. Davon werden allein rund 190 000 Brutto-Registertonnen von der Deutschen Werft in Hamburg gebaut. Sie verfügt über einen Gesamtauftragsbestand von 42 Schiffen mit 327 960 Brutto-Registertonnen. An zweiter Stelle steht der Bremer Vulkan, dessen Auftragsbestand 19 Schiffe mit 131 960 Brutto-Registertonnen umfaßt. Den dritten Platz hat jetzt die Henslburger Schiffbau-WG. mit 17 Fahrzeugen und 62 300 Brutto-Registertonnen inne. Blohm u. Wöb in Hamburg verfügt im Handels-Schiffbau zur Zeit noch über einen Auftragsbestand von vier Schiffen mit 54 000 Brutto-Registertonnen. Es handelt sich hier vornehmlich um die Fertigstellung des neuen Nordatlantischschiffes der Hapag, das mit seinen 36 000 Brutto-Registertonnen das größte zur Zeit für deutsche Rechnung im Bau befindliche Schiff darstellt.

Nachdem der Reichswirtschaftsminister kürzlich Maßnahmen zur Belebung der Börse als des wichtigsten Instruments des Kapitalmarktes angekündigt hat, ist die Frage aufgeworfen worden, wo in Zukunft die Aufgaben der Börse liegen. Oftmals ist die Meinung aufgetaucht, daß wohl Schuldverschreibungen auf dem Markt seien. Im Jahre 1938 ist allerdings eine Zunahme der Inlandschuldverschreibungen um 394 Millionen Reichsmark eingetreten, gleichzeitig aber auch eine Abnahme der Auslandsverschuldung um 472 Millionen. In diesem Jahr wird sich das Bild noch stärker ändern, denn schon im ersten Halbjahr 1939 sind für etwa 300 Millionen Reichsmark Industrieanleihen neu aufgelegt worden. Im Vergleich mit dem Ende 1938 mit 42,7 Milliarden erheblicher als 1912 mit 48,7 Milliarden. Auch die Anleihe-schuld von Reich, Ländern und Gemeinden zusammen blieb 1938 mit 29,8 Milliarden unter der von 1912 mit 25,3 Milliarden. Die Anleiheverschuldung der Industrie betrug Ende 1938 nur 2,7 Milliarden gegen 4,6 im Jahre 1912. Bei den Industrieobligationen und bei den Pfandbriefen ist die Auslaufentwicklung weitans am stärksten hinter der Entwicklung des Sachvermögens, der gesamten Kreditverschuldung und des Gesamtumsatzes an Schuldverschreibungen zurückgeblieben. Hier ist also der stärkste Ausweitungsspielraum gegeben.

## Sachsens Ernte gesichert!

Es fehlen noch immer 35 500 Stamarbeiter!

In den mittleren und höheren Lagen Sachsens drängt sich auch in diesem Jahr wieder eine dreifache Ernte zu einer zusammen. Fast überall stehen in diesen Lagen Roggen, Gerste und Weizen erntereif, während auf den Weiden das Heu liegt. Es wiederholt sich infolge der unangünstigen Witterung die Tatsache der zusammengefallenen Ernte.

Das vielfache Lagern des Getreides, verursacht durch starke und zahlreiche Regenfälle, erschwert das Mähen; meist muß mit der Hand gemäht werden, weil die Maschinen die liegenden Halme nicht fassen oder, durch das Liegen bedingt, die Maschinen zu hoch setzen und hohe Verluste an Ertrag entstehen.

In diesem Jahr macht sich unter diesen Umständen der Mangel an künftigen erfahrenen Landarbeitern in deutlicher Weise fühlbar.

Der Landeshauptmann im Februar, die Reichsstatistik und die Reichslandwirtschaftsämter in Leipzig wie auch der Internationale Landwirtschaftsverband in Dresden zeigen die von Reichsstellen und Staatsstellen immer wieder anerkannten hervorragenden Erfolge der sächsischen Landwirtschaft in der Leistungserhöhung auf, aber auch die ungenügende Arbeitsleistung der Bauern, ihrer Familien und Gefolgshäufen als die Folgen der Landflucht.

117 000 Landarbeiter

Am Juni 1938 wurde eine Zählung der arbeitsuchenden Beschäftigten in der sächsischen Landwirtschaft vorgenommen; sie ergab 66 347 männliche und 51 321 weibliche Beschäftigte, die im gesamten nicht eingerechnet. Diese 117 000 helfen, die im Gau Sachsen von landwirtschaftlich genutzter Fläche von 9940 Quadratkilometern zu bearbeiten. Je Quadratkilometer dieser Fläche wohnen im Reich 230, in Sachsen aber 525, also mehr als doppelt so viel Menschen. Der Anteil der arbeitsuchenden Beschäftigten in der sächsischen Landwirtschaft beträgt aber nur 5,2 Prozent männliche und 7 Prozent weibliche sämtlicher Arbeitsuchender aller Berufe gegenüber 9,2 und 11 Prozent im gesamten Reich.

Aus diesen Berechnungen des Arbeitsamtes Dresden geht der Mangel an Landarbeitern in Sachsen in nächster und harter Weise hervor.

Die Mindestzahl an künftigen Landarbeitern, die die sächsischen Bauern noch brauchen, beträgt 40 000. Durch die Durchführung von 4500 ehemaligen Landarbeitern aus der sächsischen Industrie wurde diese Zahl auf 35 500 gesenkt.

Die Hilfe der sächsischen Arbeitsämter

Nach der Erzielung der Arbeitslosigkeit stehen die sächsischen Arbeitsämter eine ihrer Hauptaufgaben in der Durchführung von Arbeitskräften an die Landwirtschaft. Ihre Arbeit beginnt mit der Berufsberatung der Jugend und der Lenkung des Berufswunsches, aus der ein gründlich ausgebildeter Landarbeiterstand heranwachsen soll. Außerdem muß sich aber auch die Landwirtschaft bemühen, die ihr ungenügenden Arbeitskräfte der Landarbeit zu erziehen. Die sächsischen Arbeitsämter stellen 1938 der sächsischen Landwirtschaft 529 männliche und 402 weibliche Lehrlinge und Anwärter sowie 2005 sogenannte Oberburschen und -mädels zur Verfügung.

Die Landdienstlager der Hitler-Jugend werden nicht nur von dieser, sondern auch von den Arbeitsämtern unterrichtet. Weiter gelang es den sächsischen Arbeitsämtern, 1217 für die Landwirtschaft freiwillig meldende Pflichtjahrmädels zu vermitteln, nach der Einführung des weiblichen Pflichtjahres im Jahre 1939 nochmals 6366. Diese Mädel bringen hauptsächlich

lich der übermäßig belasteten Bauernfamilien und auch der sonstigen landwirtschaftlichen Arbeiter Entlastung. Eine sorgfältige Auswahl der Mädel und der Stellen sowie die gründliche Betreuung der Mädel bilden die Voraussetzung dafür, daß das Pflichtjahr keine erzieherische Aufgabe gegenüber den Mädeln und seinen Eltern eine Hilfeleistung für die bäuerliche Familie erfüllt.

Erfahrene Landarbeiter werden gebraucht

Nach den Zählungen bei den sächsischen Arbeitsämtern werden in der sächsischen Landwirtschaft hauptsächlich jugendliche Arbeitskräfte beschäftigt, und zwar bis 24 Jahre 45,8 Prozent männliche bzw. 50,8 Prozent weibliche. Die Hälfte aller Beschäftigten zählt also nicht mehr als 24 Jahre. 30,8 Prozent der männlichen und 21,5 Prozent der weiblichen Arbeitskräfte stehen zwischen dem 24. und 34. Lebensjahr und 23,4 Prozent männliche und 27,7 Prozent weibliche über dem 34. Lebensjahr. Um die für die Anwerbung der jüngeren Arbeitskräfte notwendigen erfahrenen Landarbeiter zur Verfügung zu stellen, bemühen sich die Arbeitsämter, die vom Land stammenden Arbeiter aus der Industrie in die Landwirtschaft zurückzuführen. Die Partei, der Staat und die Industrie unterstützen diese Maßnahmen mit allen Kräften und dem Entschloß, daß bis jetzt 4500 dieser ehemaligen Landarbeiter wieder in der Landwirtschaft arbeiten. Es werden 5. B. Zuschüsse zum Landarbeiterwohnungsbaue und zur Einweisung verheirateter Landarbeiter gewährt.

Den Arbeitsämtern stehen schließlich auch gesetzliche Bestimmungen zur Verfügung, um die Landflucht zu hemmen und die Zuführung von Arbeitskräften oder deren Rückführung zu ermöglichen. Die Bekämpfung des Arbeitskräfteabflusses erfolgt auch die mitwirkenden Familienangehörigen. Ein Verlassen der landwirtschaftlichen Arbeitsstelle kann nur mit Genehmigung des Arbeitsamtes erfolgen; es heißt weiter das Recht, die Rückkehr in den landwirtschaftlichen Beruf zu erzwingen und die aus der Landwirtschaft flüchtenden Arbeitskräfte vorübergehend oder auf die Dauer im Weg der Dienstverpflichtung der Landwirtschaft zurückzuführen.

33 000 freiwillige Landhelfer in Sachsen

Neben den 4500 Arbeitern, die aus der Industrie in die Landwirtschaft zurückgeführt sind, stehen neben den nun rd. 120 000 künftigen Arbeitskräften für das Land in Sachsen rund 33 000 nichtlandwirtschaftliche Landhelfer usw. in den Erntearbeiten. Diese Zahl setzt sich u. a. zusammen aus den von den Arbeitsämtern vermittelten 7000 Pflichtjahrmädels, 215 Landdienstlingen, 1400 Arbeitsmädels, 5200 Arbeitsmännern im Einzel- und 600 Arbeitsmännern im truppweiser Einsatz. Weiter wurden zahlreiche Wehrmachtangehörige beurlaubt. Dazu kommen die zahlreichen freiwilligen Helfer der Partei und ihrer Gliederungen, die an den Sonntagen auf die Felder gehen, und die vielen Volksgenossen aus der Industrie, dem Handwerk, den Verwaltungen und Büros. Es fehlen aber immer noch viele Tausende von Arbeitskräften. Partei, Staat, Landeshauptmannschaft und Industrie bemühen sich fortgesetzt, nicht nur diese Lücke zu schließen, sondern auch für künftige Arbeitskräfte zu sorgen.

Wie wir von der Landeshauptmannschaft hören, ist die diesjährige Ernte Sachsens trotz Landarbeitermangels gesichert. Die Landeshauptmannschaft gibt aber auch der Hoffnung Ausdruck, daß von den Tausenden freiwilligen Helfern, besonders auch unter der Jugend, sich recht viele entschließen werden, dauernd in der Landwirtschaft zu arbeiten und mitzuwirken an der Sicherung der Ernährung unseres Volkes.

## Chamberlain orakelt

Nochmals Fernost-Debatte im Unterhaus

Bevor das englische Unterhaus bis zum 3. Oktober in die Ferien ging, fand noch einmal eine außenpolitische Aussprache statt, in deren Verlauf sich Ministerpräsident Chamberlain noch einmal äußern mußte. Auf eine Reihe von Anfragen eines Labour-Abgeordneten erhaltete der Premierminister Bericht über die Lage im Fernen Osten, wobei er Englands Schwäche eingestehen mußte.

Chamberlain wies darauf hin, daß für England die Lage besonders schwierig sei, und daß es für das Land gebe, was England in dieser Zeit tun könne, um seinen Staatsangehörigen im Fernen Osten zu helfen. Zur Zeit habe es dort keine Flotte, die der japanischen überlegen sei. Unter gewissen Umständen könne es vielleicht notwendig werden, die Heimausflotte nach dem Fernen Osten zu entsenden. Das solle keine Erprobung sein, er möchte es aber als Warnung aufgeföhrt wissen. England ziehe es vor, seine Differenz mit Japan auf dem Verhandlungsweg beizulegen, sofern es das tun könne, ohne wesentliche Grundzüge zu opfern. Chamberlain bestritt nochmals ganz entschieden, daß die Fokioter Einigungsformel als Wechsel in der britischen Politik anzusehen sei.

Der Premierminister kam dann auf die Silberfrage zu sprechen, ohne die seines Erachtens die Rentenfrage nicht gelöst werden könne. Andererseits gehe die Silberfrage auch andere befristete Regelungen an. Erneut betonte Chamberlain, daß England keinerlei Verpflichtungen übernommen habe, die das Land zwingen, die Handelsverträge mit Japan zu kündigen, was nicht heißen sollte, daß England ihn keinesfalls kündigen werde.

England habe „unter dem Druck der Umstände“ einige sehr schwere Verpflichtungen und Verbindlichkeiten in Europa übernommen. Die Auswirkung dieser Verpflichtungen sei die, daß „sollten sich gewisse Dinge ereignen, England zum Kriege

schreiten müsse“. Es sei für England unmöglich, die gleichen Verpflichtungen im Fernen Osten zu übernehmen. Es gäbe auch Grenzen für die Verpflichtungen, die England vernünftigerweise übernehmen könne.

Chamberlain stellte schließlich pathetisch fest, daß die Vorgänge im Fernen Osten „sehr Mut zum Handeln bräuchten“. Es sehr man sich darüber aber erregen möge, so hieße man doch nicht die Verpflichtungen vergessen, die England übernommen habe, ebenso wie die Stellung der britischen Staatsbürger, die im Fernen Osten seien.

Man dürfe nicht vergessen, daß im Laufe der nächsten wenigen Monate, so orakelte Chamberlain zum Schluß, „vielleicht ernstere und näherliegende Probleme zu erörtern sein würden“, und England müsse daher seine Kräfte sparen, um jeder Krise begegnen zu können, die sich entwickeln könnte.

Unterhaus bis 3. Oktober vertagt

Nach Abschluß der kurzen außenpolitischen Aussprache im englischen Unterhaus vertagte sich das Haus bis zum 3. Oktober. Dem Sprecher des Hauses ist dabei das Recht gegeben worden, nötigenfalls das Haus früher einzuberufen.

Chamberlain gab die Doppelgleisigkeit der englischen Politik zu

Die jüngsten Ausführungen des britischen Ministerpräsidenten vor den Mitgliedern des Unterhauses nimmt der „Deutsche Reich“ zum Anlaß folgender Betrachtungen: „Es macht sich gut, bevor man das Unterhaus in die Ferien läßt, noch einmal die Weisen der Nationen hoch-

Schützt die Natur, spart Wald u. Flur!

geben zu lassen, unsere Produktion gegen die ... ungeschützt aller strategischen Ueberbeanspruchung auszuweichen, mit solchen Nebenprodukten das Wort „Krieg“ in den Mittelpunkt der Betrachtungen zu rücken, um die Kriegsbewehrung im Hause of Commons wissen zu lassen, daß man gewillt ist, auch beim Sonnenbad in Bad Wolf ihrem Platz vorbehaltslos Freise zu lassen. Chamberlain wiederholte die oft gebrauchte Phrase, warum England gegen Japan nicht dasfelbe tue, wie der Friedensfreund Nr. 1 im Welken Haus.

Wir wollen in diesem Zusammenhang an seine fürliche Feststellung über die Wehrfähigkeit der Ziele und Absichten der USA und Großbritanniens gegenüber Japan und seinen gleichzeitigen Hinweis darauf erinnern, daß in verschiedenen Fällen verschiedene Methoden angebracht seien. Und wir glauben, daß Herr Chamberlain sich selbst damit die treffendste Antwort erteilt, weil er mit diesen Worten unaufrichtig die Doppelsichtigkeit der britischen Diplomatie, zugleich aber auch die Tatsache zugab, daß man in Tientsin mit verteilten Rollen zu spielen vermag. Der Anteil von Tientsin vor aller Welt offensichtlich. Ob man in diesem tatsächlichen Rückzug einen Wechsel in der britischen Fernpolitik erblicken kann oder nicht, darüber dürften die Auffassungen geteilt sein.

Herr Chamberlain legt das Blut angelächelt der Vorgänge im Fernen Osten. Das kann besonders dann nachteilige Folgen haben, wenn man im Fernen Osten der Flotte eines Gegners zugebenenermaßen unterlegen ist. Man hat sich zu den Vereinbarungen von Tientsin bereit erklärt, um freie Hand in Europa zu erhalten und möglichst — wie Chamberlain mittelste — hier zum Krieg schreiten zu können. Dazu gehört allerdings auch eine Flotte im heimischen Gewässern. Herr Chamberlain scheint sich also offenbar sowohl über den Kurs seiner Außenpolitik wie über den Kurs der britischen Kriegsschiff-Einheiten noch nicht völlig im Klaren zu sein, wenn er Tokio bedeutet, daß man diese Flotte im Ernstfall vor Japan Neuze passieren lassen würde.

### London's USA-Kriegsschulden

Geht Morgenstau zu Besprechungen nach London? Nach einer offenbar von englischer Seite inspirierten amerikanischen Pressemeldung soll die britische Regierung den nach Europa abgereisten amerikanischen Finanzminister Morgenstau zu Besprechungen über die Kriegsschuldenfrage und über die Gewährung von Krediten für englische Käufe in den Vereinigten Staaten im Falle eines europäischen Krieges nach London eingeladen haben. Die Besprechungen sollen entweder in London oder auf Wunsch auch auf dem Kontinent stattfinden. Man hofft in London, daß Morgenstau die Berechnungen mitbringen werde, welche zur Wiederzahlung der Kriegsschuldenzahlungen zu treffen. England erwartet um so größerer Entgegenkommen, als seine Einflüsse in den Vereinigten Staaten im Falle eines europäischen Krieges recht erheblich sein würden.

### Aufreizung zu polnischer Offensive

Im Hintergrunde die englisch-französischen Einseitigkeiten. Nachdem die polnischen Zeitungen nun lange genug ihre Forderungen an alles deutsche Land ringsum laut und frech erhoben haben, wollen sie in ihrer Haltung durch England bestärkt, endlich die Verwirklichung ihrer wilden Wünsche sehen. Das ganze Land wartet auf Latein, die imstande sind, den Danziger Hebermut zu zähmen, ruft die Bromberger Zeitung „Dziennik Wodogost“, und sie gibt auch gleich ein Rezept für die Ausföhrung. Sie erinnert nämlich an die Bildung der polnischen Olsa-Regio vor der Völkervereinigung des Olsa-Gebietes und empfiehlt, sich dieses Mittels auch zur Annexierung Danzigs zu bedienen, also eine Danziger Legion zu bilden. Auch die „Gazeta Pomorska“ wird allmählich ungeduldig und hält jetzt die Zeit für gekommen, endlich zur Offensive überzugehen, natürlich nur, um dabei auch Ökonomie einzuflechten. Bei diesem Begehren läßt sie sich auf einen ungenannten französischen Publizisten, dem sie die gewöhnliche Erklärung: „Polen muß nicht nur Danzig, sondern auch Dirschau bekommen, denn das wäre die allerbeste Garantie des Friedens“, höflich in den Mund legt.

Ausgewiesen wegen „provokierender Propaganda“ Wie das Negrierungsblatt „Dobry Wiecior“ meldet, hat der Richter Starost das Ehepaar Sturzel aus Katal wegen „provokierender Propaganda“ ausgewiesen.

### Schließungen, Ausweisung, Selbstmord

Die Transferte der Volksschulden in Polen Die beherrschenden Schließungen deutscher Wollereien werden in der üblichen Weise weiter durchgeföhrt. So sind jetzt auch die Deutsche Wollerei in Jannowitz, Kreis Jasin, und die Genossenschafts-Wollerei in Gryn, Kreis Schubin, geschlossen worden. In Katsch ist auf beherrschende Anordnung die Wollerei des Volksschulden Walthar geschlossen worden.

Auf Anordnung des Kreisamtes in Wirtitz ist der deutsche Prokurist Eitel mit seiner Frau aus der Grenzzone ausgewiesen worden. Eitel kommt aus einer alleingewesenen Katteler Familie und ist seit seiner Geburt dort anständig. Auch auf Anordnung des Kreisamtes wurde der deutsche Kaufmann Hermann Brode aus Puhla aus der Grenzzone ausgewiesen.

### „Polen eine riesige Jerevanstadt“

Ein beherrschender Abgeordneter über seine Reiseindrücke in Polen Der Danziger Schriftsteller des „Danziger Vorposten“ hatte eine Unterredung mit dem hiesigen Schriftsteller und Abgeordneten des hiesigen Parlamentes, Ward Hermann, über seine auf einer längeren Reise durch Polen gesammelten Eindrücke. Ward Hermann erklärte, daß er bei seinen langen Ausfahrten in den verschiedenen Teilen Polens keinem polnischen Bürger mit politischem Verstand begegnet sei, wenn er von einem Fall abstehe, bei dem ein Pole wirklich behauptet habe: „Das größte Unglück Polens ist sein Götzenwahn! Polen habe offenbar einen chronischen Hunger und leide an banalen Mangelerscheinungen. So erklärte der beherrschende Beobachter, weil es allzu viel unerbauliche Broden eingenommen habe und noch einschließen möchte. Die Polen hätten das letzte Gefühl für Zeit und Größe verloren.

Ander Ausländer, der in Polen die neuen Landkarten betrachte, worauf ein großer Teil Deutschlands bis in die Höhe von Berlin, weiter Währen, Mähren, die Slowakei und ein riesiger Teil Rußlands in der überaus reichen Phantasie der Polen schon annektiert sei, müsse denken, daß Polen eine riesige Jerevanstadt geworden sei. — Der ausländische Schriftsteller behauptete, daß er sich von der

Bekämpfung von über hundert Kirchen im ukrainischen Polen, durch persönlichen Augenblick überzeugt habe. Weil es eben keine Drogagen waren, so meinte der Erzähler, habe die ganze Welt geschwiegen, obwohl sogar im polnischen Sejm über die gewaltsame Kirchenverfolgung des zwanzigsten Jahrhunderts interpelliert wurde.

Wie die Polen die deutschen Volkstumangehörigen in ihrem eigenen Lande behandeln, habe ich selbst gesehen. Auf dem Bahnhof in Dirschau war ich Zeuge, wie man Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit, die nach Danzig wollten, aus dem Zug herausholte, wobei auch ein alter Mann und ein kleines Mädchen nicht verschont wurden.

Die Unterredung schloß mit der Feststellung des Plänen, daß er nicht glauben könne, daß angesichts des offensichtlichen Rechtsanbruches Danzigs und des Reichs nur wegen der polnischen Propaganda ein europäischer Krieg auch nur diskutiert werden soll.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 5. August 1939.

### Spruch des Tages

Solange ich ein Volk aus ein Karles Bavenium zurückziehen kann, wird es immer und immer wieder aus diesem heraus neue Kraft schöpfen.

Adolf Hitler, Rede im Herrenhaus am 5. April 1933.

### Jubiläen und Gedenktage

- 6. August: 1195: Heinrich der Dritte, Herzog von Bayern und Sachsen, in Braunshweig gest. — 1789: Der Nationalökonom Friedrich List in Kettlingen geb. — 1870: Schlacht bei Wöhrd (Kronprinz Friedrich) und Spichern (Steinmetz).
- 7. August: 1600: Der spanische Maler Velasquez in Madrid gest. — 1914: Generalmajor Ludendorff erzwingt die Uebergabe der Jüterbocke von Völtich. — 1941: Befreiung Hinderburgs im Feldherrenzug des Tannenbergs Nationaldenkmal.

### Sonne und Mond:

- 6. August: S.-M. 4.25, S.-U. 19.45; M.-U. 11.04, M.-M. 21.42
- 7. August: S.-M. 4.27, S.-U. 19.44; M.-U. 12.10, M.-M. 22.30

### Lehter Ferien Sonntag

Wer mit den Kindern zu spielen vermag, weiß, was es zu bedeuten hat, wenn nun nach langer Ferienzeit der letzte Sonntag in den Großen Ferien gekommen ist. Es ist nun nicht etwa so, als ob die Kinder Angst vor der Schule hätten, aber die ungebundene Ferienfreude, die spielerischen Tage der Erholung mit Ausflügen und Portentreisen waren doch zu schön, als daß man nun gerade mit Begeisterung davon Abschied nähme. Es ist nur zu verständlich, daß dieser letzte Ferien Sonntag noch einmal gründlich ausgenutzt werden soll, vor allem von denen, die zu Hause geblieben sind. Die Kinder, die mit ihren Eltern verreist waren, kehren ja zum Teil erst an diesem Sonntag nach Hause zurück und haben gerade noch soviel Zeit, ihren Koffer oder die Schultasche in Ordnung zu bringen.

Das erste Anzeichen, daß nun die Pflicht des Alltags wieder ernst genommen werden muß, ist das rechtzeitige Schlafengehen. Hierbei muß der Vater meist mit einem Befehl eingreifen. In den Ferien kam es nicht immer so genau darauf an, weil man ja ausschlafen konnte. Nun aber gilt es, sich wieder in den Rhythmus der Arbeit hineinzufinden. Das wird jedoch den Kindern leicht gemacht. Der erste Schultag ist noch ganz beherrschend von der Ferienstimmung. Die Lehrer wollen wissen, wie sich die Kinder erholt haben. Sie sehen es ihnen ja zum Teil schon an, so braun und pausbackig sind die meisten geworden. Da geht es dann ans Erzählen, und schließlich werden die Ferienerlebnisse in einem Schularbeitstag festgehalten, in dem noch einmal alle schönen Erinnerungen noch werden: das Leben auf dem Lande, in Wald und Feld, in den Bergen oder am Wasser, die Freuden des Sommerlagers und fröhliche Fahrten, und was es sonst noch an Ferienerlebnissen gegeben haben mag. Die Hauptsache aber ist es, daß der Zweck der Ferien erfüllt wurde: Entspannung, Erholung und Kräfteauffüllung. Dann schneidet auch die Arbeit und wird selbst wieder zur Freude.

Stadt, Luft- und Schwimmbad, Wasserwärme D Grad.

Morgen kein Marktsonntag. — Mittwoch vor der Turnhalle. Wegen anderweitiger Verpflichtungen unserer Stadtkapelle findet morgen kein Marktsonntag statt. Dafür wird die Kapelle aber am Mittwoch 18.30 Uhr vor der Turnhalle spielen.

Der AdF-Wagen kommt nach Wilsdruff. Am Dienstag, dem 15. August, wird ein AdF-Wagen dem Kreis Reichen und dabei auch unserer Stadt einen Besuch abstatten und für alle Interessenten, die glückliche Besitzer dieses herrlichen Wertes deutscher Werksarbeit und deutschen Erfindergeistes werden wollen, zur Besichtigung freigegeben werden. Zeit und Ort werden wir noch bekanntgeben.

Sämtliche Lehrstellen müssen beim Arbeitsamt gemeldet sein. Alle Lehrmeister und Firmen, die Oftern 1940 Lehrlinge einstellen, werden auf die amtliche Bekanntmachung des Arbeitsamtes Reichen hingewiesen. Sämtliche Lehrstellen müssen beim Arbeitsamt Reichen bis spätestens 15. September 1939 gemeldet sein. Eine Genehmigung zur Einstellung wird bei später eingehenden Anträgen nicht mehr erteilt werden. Die Antragsformulare, die doppelt auszufüllen sind, können vom Arbeitsamt oder von der Kreishandwerkerschaft in Reichen angefordert werden.

Ritter von Epp. Die Gauhaufstadt wird sich in der „Kolonialen Morgenfeier“ am Sonntag, 11. Uhr, im Städtischen Ausstellungsplatz, wo Gauleiter Martin Aufschmann und Reichsleiter Ritter von Epp sprechen werden, in einer machtvollen Kundgebung erneut zum Vollzug des Punktes 3 des Programms der NSDAP bekennen. Verbilligte Eintrittskarten zur Kolonialausstellung sind noch bei Foto-Wugl zu haben.

### 5. Bericht vom Sommerlager des Bannes Meichen (208)

Donnerstag traf bei uns ausländischer Besuch ein: es waren jugoslawische Jungen; sie werden bis zum Lagerchluss bei uns im Zeltlager bleiben. Sie sprechen zwar nur gebrochen deutsch, aber: wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, jedenfalls bei der Verständigung. Sie sind in verschiedenen Zelten mitten unter unseren Kameraden untergebracht und haben sich sehr gut bei uns eingewöhnt. — Es fand auch noch etwas Besonderes am Donnerstag statt: Unser MZ gab ein Klavierkonzert im Müttererholungsheim von Langburkersdorf. Die Mütter, die aus allen Teilen des Reichs zur Erholung hierhergekommen sind, waren sehr gerührt von der Freude, die ihnen durch die Musik zuteil wurde. Die leitende Schwester führte den MZ durch das Heim, das einst ein Schloss gewesen ist, und berietete den Jungen ein Fräulein, das nicht gerade schlecht ausfiel. — Aber auch unser Fräulein im Lager fällt nicht etwa schlecht aus! Unsere beiden Köche von der Kreis-Abt. Meichen geben sich alle nur erdenkliche Mühe, unsere „hungrigen Mäuler“ mit den guten Produkten ihrer Kunst zu stopfen. Hunger bekommen wir schnell, das macht die gesunde Arbeitsweise in selber Lust; doch, zur Veruhigung der Eltern, es dampfen täglich beimah von früh bis abends drei große Kessel, die uns mit Kaffee, Tee, Essen, warmem Wasser usw. versorgen. Dabei sind wir nun nicht solche, die dauernd auf Essen warten; aber: alles zu seiner Zeit! A. P.

### Erntehelfer, Achtung!

Seid bei jeder Arbeit vorichtig!

1. Pakt euch vom Bauer die Unfallversicherungsbescheinigung zeigen, lest und beachtet sie!
2. Befolgt die Verkehrsordnung! Fahrt rechts, überholt links!
3. Seht euch nicht auf Reicheln oder beladene Wagen! Springt nicht während der Fahrt auf und ab!
4. Hütel euch vor den Nähmaschinenmessern!
5. Tragt Socken nicht ungeschützt, nehmt Socken und Gabeln nicht mit aufs Fahrrad!
6. Seid besonders vorichtig beim Pantieren mit Gabeln!
7. Raucht nicht in Ställen, Scheunen und auf Wäden!
8. Rekt und stoht Tiere nicht mutwillig; ruft sie heiß an, ehe ihr herantritt!
9. Seid vorichtig bei der Arbeit an Reich- und Abwurf-söchern!
10. Steigt nicht auf mangelhafte Leitern!

Der Einsatz im Protektorat. — Keine Anrechnung auf den Urlaub. Nach einem Erlass des Reichsinnenministers sind auf Dienstpflichtige, die im Zusammenhang mit der Errichtung des Protektorates Böhmen und Mähren und der Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Reich zum Wehrdienst eingezogen worden sind, die Vorschriften über die Einberufung zu Übungen der Wehrmacht Anwendung. Da es sich bei diesen Einsatzgelegheiten um Sondermaßnahmen gehandelt hat und da außergewöhnliche Anforderungen an die Truppen gestellt worden sind, sind in Abweichung von den Grundsätzen der Wehrdienstverordnung bei Beamten, Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes eine Anrechnung des Wehrdienstes auf den Erholungsurlaub nicht statt.

Zusatz „Amtshauptmannschaft“ verschwindet. Amtshauptmannschaften als solche gibt es nicht mehr. Sie sind vom Landrat abgelöst worden. Schließungsweise muß damit auch bei den Gemeinden, die bisher den Namen der Amtshauptmannschaft als unterstehenden Zusatz führten, die Bezeichnung „Amtshauptmannschaft“ wegfallen. Sie wird fortan, wie das höchste Verwaltungsblatt vom 1. August mitteilt, durch die Bezeichnung „Kreis“ ersetzt.

### Vorträge und Hörberichte aus der Sozialpolitik

Deutschlandender: Mäherhöfe — Mäherdörfer. In der Sendung „Mäherhöfe — Mäherdörfer“ besucht der Deutschlandender am Sonntag, dem 6. August 1939, von 8.30 Uhr bis 9 Uhr, ein Dorf in der Prignitz und zeigt, was durch vorbildliche Zusammenarbeit erreicht werden kann. Mit Hilfe der Genossenschaften wurde in diesem Dorfe u. a. eine Waschmaschine angeschafft und dadurch den Landfrauen auf diesem Gebiet die Arbeit wesentlich erleichtert. Es soll aber nicht dabei bleiben. Die Anschaffung weiterer praktischer Einrichtungen ist geplant. So helfen die ländlichen Genossenschaften mit, den Gemeindefortschritt zu fördern. Sprecher sind Edmund Sala und Hans Georg Bruchlos.

### „Unter das Land“

300.000 Arbeitskräfte sind in den Jahren 1933—1938 der Landwirtschaft durch die Abwanderung in die Großstadt und in die Industrie verlorengegangen. Das drückendste Problem der Gegenwart ist die wirksame Bekämpfung der Stadtflucht. Der aus der Artamanen-Bewegung hervorgegangene Landdienst der Hitlerjugend hat seit langem Maßnahmen dagegen ergriffen. Über 50.000 Jungen und Mädchen der Hitlerjugend sind heute in den Landdienstgruppen der Hitlerjugend, um ihren Teil zum Gelingen des Vorhabens beizutragen. Wie komme ich in den Landdienst der Hitlerjugend? Welchen Beruf kann ich in der Landwirtschaft erlernen? Wie sind die Aussichten für die Zukunft? Das alles sind Fragen, über die der Deutschlandender am Mittwoch, dem 9. August, 18.00 Uhr, Auskunft gibt. Darüber hinaus wird allen Eltern, Jungen und Mädchen ein Einblick verschafft in das Leben und Treiben eines Landdienstlagers. Das jugendliche Frohsinn und Sumier nicht fehlen werden, dürfte selbstverständlich sein, überall da, wo eine junge Gemeinschaft zusammen ist.

### Reichsförderer Berlin:

Der Weg zurück — ein Kapitel gegen die Landflucht. Das angeblich so viel bequemere Leben in der Stadt läßt auf den Bauern immer noch einen großen Reiz aus. Er sieht, wenn er in die Stadt kommt, meist nur die Vergnügungen und glaubt, daß die Städte doch viel leichter haben als er, der Bauer. Wie die Arbeit der Städte wirklich aussieht, das erklärt er meist erst, wenn er bereits vom Lande abgewandert ist und irgendwo in einem Industriebetrieb arbeitet. Hermann-Helrich Freudenberger zeigt den Hörern des Reichsförderers Berlin in seinem Vortrag am Sonntagabend, dem 12. August, 11.35 Uhr, wie bereits bei der Jugend die Aufklärung über den Wert der Landarbeit und die Schattenseiten der Großstadt einsehen muß.

### Von der Sense zum Mähdreher.

In diesen Wochen ist die Ernte überall in vollem Gange. Die Organisationen der Partei, die Betriebe, die Wehrmacht und der Reichsarbeitsdienst haben Arbeitskräfte zur Hilfe der Ernteeinbringung zur Verfügung gestellt. Aber auch der Einsatz von Maschinen ist in diesem Jahr noch stärker als im vergangene Jahr. In der Sendung „Von der Sense zum Mähdreher“ am Donnerstag, dem 10. August, 11.35 Uhr, besucht der Reichsförderer Berlin drei Höfe mit drei verschiedenen Betriebsformen und -größen und zeigt, wie durch gemeinschaftliche Zusammenarbeit auch im kleinsten landwirtschaftlichen Betrieb der Einsatz von Maschinen möglich ist.



- 7. 8. DAF, Rechtsberatung 16—17.30 Uhr Dienststelle.
- 9. 8. Pol. Leiter Sport 19.30 Uhr Bad.
- Beiter wurden gemeldet:
- 8. 8. DAF, Bereitschaft (m.) 20 Uhr Dienst.
- 8. 8. Freiw. Feuerwehr 19.25 Dienst.
- 12. 8. Amulantes Gewerbe Versammlung 20 Uhr Dienststelle.
- 13. 8. Freiw. Feuerwehr 7.50 Uhr Vorprüfung.

Die ... für die ... Präsident ... Zeitungs ... 3000 ... der Partei ... gau und ... Märzfeld, ... tischen ... stimmt ... in der ... liegt, verg ... bisher rein ... eingerichtet ... Die g ... parteitag, ... an Hand ... Bon den ... machtige ... danach fast ... Wochen U ... bleibender ... jeden Aule ... Sonderzüge ... Röhje Volo ... Dienststun ... wätrigun ... Fesomote ... setzen. Die ... bis zu 350 ...

Reichs ... bereitung ... die Organ ... gleitung ... leiters Kro ... sich von de ... arbeiten ein ...

Reichs ... bereitung ... die Organ ... gleitung ... leiters Kro ... sich von de ... arbeiten ein ...

Reichs ... bereitung ... die Organ ... gleitung ... leiters Kro ... sich von de ... arbeiten ein ...

Reichs ... bereitung ... die Organ ... gleitung ... leiters Kro ... sich von de ... arbeiten ein ...

Reichs ... bereitung ... die Organ ... gleitung ... leiters Kro ... sich von de ... arbeiten ein ...

Reichs ... bereitung ... die Organ ... gleitung ... leiters Kro ... sich von de ... arbeiten ein ...

Reichs ... bereitung ... die Organ ... gleitung ... leiters Kro ... sich von de ... arbeiten ein ...

Reichs ... bereitung ... die Organ ... gleitung ... leiters Kro ... sich von de ... arbeiten ein ...

Reichs ... bereitung ... die Organ ... gleitung ... leiters Kro ... sich von de ... arbeiten ein ...

Reichs ... bereitung ... die Organ ... gleitung ... leiters Kro ... sich von de ... arbeiten ein ...

Reichs ... bereitung ... die Organ ... gleitung ... leiters Kro ... sich von de ... arbeiten ein ...

Reichs ... bereitung ... die Organ ... gleitung ... leiters Kro ... sich von de ... arbeiten ein ...

Heber 3000 Sonderzüge

Reichsbahn für den Parteitag geehrt

Die Reichsbahn hat alle Vorbereitungen getroffen, um für die außerordentlichen Anforderungen beim bevorstehenden Reichsparteitag des Friedens zu rüsten. Die Vizepräsidenten Maier-Kürberg in der Reichsbahn-Beamtenzeitung mittelst werden aus Anlaß des Reichsparteitages einleitend der Sonderzüge, der Leertzüge usw. wieder über 3000 Sonderzüge gefahren. Von den 1082 Sonderzügen der Partei kommen 65 aus der Ostmark, 17 aus dem Sudetenland und vier aus dem Protektorat. Der Bahnhof Nürnberg-Witzleben, der für die Bedienung der großen Lager der Politischen Leiter, der SA, des Arbeitsdienstes und der SS bestimmt ist, wird erstmals in Betrieb genommen werden, ferner ist der Bahnhof Nürnberg-Hilfshaus, neben dem das H-Lager liegt, vergrößert worden, und endlich sind drei Bahnhöfe, die bisher reine Güterbahnhöfe waren, für den Personenverkehr eingerichtet worden.

Wie groß die Leistungen der Reichsbahn für einen Reichsparteitag, die Jahr für Jahr gestiegen sind, sich darstellen, wird an Hand der Berechnungen vom Reichsparteitag 1938 gezeigt. Von den Sonderzügen der Partei einschließlich der Wehrmachtzüge und der Doppelführungen von Reisenden wurden danach fast 765 000 Quadratkilometer gefahren. Sie entsprechen dem Wochenumsatz der Erde. Ein Schmelzflug müßte bei gleichbleibender Geschwindigkeit von 100 Stundenkilometern ohne jeden Aufenthalt zehn Monate und 19 Tage fahren. Für die Sonderzüge der Partei waren über 4000 Zugbegleiter und 8000 Räder Lokomotivpersonal eingesetzt, die mehr als 121 000 Dienststunden leisteten. 43 Jahre brauchte ein Mann zur Bewältigung dieser Leistung. Im Tagesdurchschnitt waren 460 Lokomotiven im Dienst, die insgesamt 800 000 Kilometer leisteten. Die Leertzüge mußten zur Abstellung auf Entfernungen bis zu 350 Kilometer gefahren werden.



Großer Zapfenkreuz im Beisein des Führers. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht nahm in Bayreuth an dem Großen Zapfenkreuz der Wehrmacht teil, der aus Anlaß des 25. Jahrestages des Kriegsausbruchs in allen deutschen Standorten stattfand. — Der Führer nimmt die Weibung des Standortsfleisches entgegen. (Weibbild-Wagenberg-N.)

Neue schwere Explosion in London

Großes Gebäude neben dem Telefonamt in Flammen — Zahlreiche Menschen unter den Trümmern

In der Londoner City, dicht neben der St. Pauls-Kathedrale, ereignete sich Freitag nachmittag wiederum eine folgenschwere Explosion. Ein großes Gebäude unmittelbar neben dem Telefonamt, in dem die Explosion erfolgte, hand wenige Minuten darauf in Flammen. Die Explosion war so stark, daß Holzstiele und Mauerwerk etwa 15 Meter weit geschleudert wurden. Die Fenster von Hunderten von Geschäften in der Queen-Victoria-Straße, in der vor einigen Wochen bereits ein großer Brand wütete, den man auf ein irisches Attentat zurückführte, wurden zertrümmert.

Wie es scheint, dürfte es sich um kein Bombenattentat handeln, sondern diese Explosion durch Verschickung einer Gasleitung verursacht sein. Das Unglück schritt sehr große Ausmaße angenommen zu haben. Das Haus, in dem sich die Explosion ereignete, ist völlig zerstört, und man befürchtet, daß eine große Zahl von Menschen unter den Trümmern liegen dürfte. Sämtliche Häuser in der Umgebung sind in Hospitäler umgewandelt worden, um die Verwundeten aufzunehmen, und die Polizei hat sämtliche in der Nähe befindlichen Privatwagen beschlagnahmt, um Verwundete abtransportieren zu können. Soweit bis jetzt feststeht, sind zummindest sechs Arbeiter bei dem Unglück schwer verwundet worden. Auch in der St. Pauls-Kathedrale wurden zahlreiche Fenster zertrümmert.

dem völlig zusammengefallenen Gebäude sind äußerst schwierig und können nur langsam vorangehen. Die Explosion war so schwer, daß nicht nur sämtliche zum Teil wertvolle Fenster der St. Pauls-Kathedrale auf der Südseite zerstört wurden, sondern daß auch die Südwest- und Südost-Ecken durch die Gewalt des Luftdruckes in Scherben gingen. Man befürchtet, daß die berühmte St. Pauls-Kathedrale durch die Wucht der Explosion schwer beschädigt wurde. Sachverständige werden die Grundfesten sowie vor allem die Basilika untersuchen.

Der irisch-englische Bürgerkrieg

Bombenbriefe, Ausweisungen, Attentatsgerüchte

In vier verschiedenen englischen Städten kamen sogenannte Bombenbriefe der IRA zur Explosion, wodurch eine große Anzahl von Briefen zerstört und ein Postbeamter leicht verletzt wurden. In allen Fällen handelte es sich um Zeitbomben, die in Briefpackungen verpackt in die Briefkästen der Postämter von Halifax, Bradford, Preston und Blackburn geworfen worden waren. Die englische Polizei läßt in ihrer Jagd nach den IRA-Männern nicht nach. In Birmingham wurden vier Iren ausgewiesen. „Evening Standard“ meldet, in Belfast habe man ein Komplott gegen den nordirischen Ministerpräsidenten Lord Craigavon entdeckt. IRA-Männer hätten einen vollständigen Plan gehabt, um Lord Craigavon zu beschießen. Dieser Plan sei der Polizei in die Hände gefallen, doch seien die Täter entkommen. Innenminister Hoare hat jetzt insgesamt 63 Ausweisungsbefehle für in England lebende Iren erteilt.

Heber hundert Verletzte

Explosion in der Londoner City

Die Zahl der Verletzten bei dem Explosionsunglück in der City von London hat sich mittlerweile auf über hundert erhöht. Es fehlt noch nicht fest, ob das Unglück Todesopfer gefordert hat oder nicht, denn die Aufklärungsarbeiten in

Fortgang der italienischen Manöver

König Viktor Emanuel bei den Truppen

Der Aufmarsch der blauen Partei östlich von Turin ist beendet, sämtliche Dispositionen für die Sonnabendmittag beginnende Gegenoffensive sind getroffen. Die blaue Front bildet eine etwa 45 Kilometer lange wellenförmig angeordnete Linie, deren vorgeschobene Position von der letzten Division Badana besetzt ist und etwa 30 Kilometer östlich von Turin liegt. Die rote Partei hat ihren Durchbruch durch den blauen Grenzschutz ausgemerzt und ist unter erbitterten Kämpfen bis in die Gegend von Susa, etwa 45 Kilometer westlich von Turin, vorgestoßen. Die Fliegeraktivität war auf beiden Seiten infolge ständigen Witterungswechsels mit Regengüssen und Gewittern im Gefolge stark beeinträchtigt; überdies bieten die Positionen der blauen Partei infolge ihrer ausgedehnten Bedienung nur geringe Angriffsflächen für feindliche Artillerie. Die gesamte Truppe macht trotz der während des Anmarsches an sie gestellten großen Anforderungen einen ausgezeichneten frischen Eindruck. Das Hauptquartier der gesamten Manöverleitung ist am Freitag von Mailand nach Turin verlegt worden, wozu auch Unterstaatssekretär General Parlani mit den ausländischen Militärmissionen, die am Sonnabendvormittag die Turiner Front besichtigen werden, überflogen ist. Der König und Kaiser besichtigte die von den verschiedenen blauen Divisionen besetzten Stellungen und verweilte längere Zeit im Hauptquartier der blauen Partei.

Drabtlöse Gespräche Mailand — Berlin

Die an den italienischen Manövern teilnehmenden Militärmissionen von Deutschland, Österreich und Spanien befinden sich in Begleitung des Staatssekretärs Parlani die Leonardo-Ausstellung und die Schau der italienischen Erfindungen in Mailand. Auf der Erfindungsausstellung sind eine Art Kombination von Fernsprecher und Radio großes Interesse, die es ermöglicht, von jedem normalen Fernsprechapparat ohne Drabtwahlverbindung mit dem Ausland zu sprechen. Die Führer der deutschen und ungarischen Militärmission, General Halder und General Berth, wun-

den mit Hilfe der neuen Erfindung mit Berlin und Budapest verbunden und konnten von der Ausstellung aus Gespräche mit den beiden Hauptstädten führen.

Stanzleistung deutscher Gebirgsjäger

Unsere Gebirgstruppen haben eine neue Stanzleistung vollbracht. Eine Abteilung der Brandenburger Gebirgsjäger erlangte unter Führung ihres Bataillonkommandeurs, Oberstleutnant Rohwedder, die Fleischbank im Wilden Kaiser über die schwierige Ostwand mit Kalcheneiswehren und Geiswehren.

Die Luftabwehrmanöver in England

An den zur Zeit stattfindenden englischen Luftabwehrmanövern nehmen insgesamt etwa 60 000 Mann der Luftwaffe der Territorialarmee (Scheinverier und Flak) und des Beobachterkorps teil. Außerdem sind zahlreiche Angehörige der aktiven Luftwaffe an den Manövern beteiligt.

Lärtische Manöver an bulgarischer Grenze

Die Türkei veranstaltet vom 15. bis 21. August in dem europäischen Teil des Landes große Manöver. Sie werden in der Nähe der bulgarischen Grenze im Raum zwischen Adrianopel (Edirne) und Kizilirmak (Kizilirmak) durchgeführt. Alle Truppen der ersten Armee werden teilnehmen.

Dichterehrengabe an Hamsum

Beiträge 23 unbekannter deutscher Dichter

Am Geburtstag Knut Hamsums wurde auf seinem Gut in Norwegen eine festliche Adresse, zu welcher 23 unbekannt deutsche Dichter in Vers und Prosa ihre Beiträge geschrieben hatten, durch den jungen Literaturhistoriker Fritz Solberg im Auftrag der Nordischen Gesellschaft, Stockholm, überreicht.

Die Texte dieser Festschrift, die auf schwerem Pergament sowohl in der deutschen Originalfassung als in norwegischer Übersetzung wiedergegeben sind, befinden sich gesammelt in einer prachtvollen Mappe aus blauem Leder. Die norwegische Presse schenkte dieser Ehrung Knut Hamsums durch die deutschen Dichter in längeren Ausführungen große Beachtung.

Drei Mädels für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Herberichsches Verlags-Verlag, Hamburg

Er war ein großer, ziemlich corpulenter Herr, und kam mit seinem Auto gefahren, die unvermeidliche lobtschwarze Blaarre im linken Mundwinkel. Er stammte nicht schlecht, als er Trude sah. „Ach, Sie haben wieder ein neues Mädchen bekommen, Mister Serksenorn?“ „Ja, wohl, Mister Hanßen“, gab Serksenorn vergnügt zurück. „Das ist die Trude Schulenburg aus Hamburg. Ein richtig nettes Mädchen.“ „Ach, überreiben Sie nicht so, Herr Serksenorn!“ wehrte Trude ab. „Doch, glauben Sie es mir, Mister Hanßen. Und das, Trude, ist Mister Hanßen, der Distriktskommissar aus Thomascamp. Er ist zwar Engländer, aber sonst ein netter Kerl.“ „Worauf der Distriktskommissar vergnügt lachte und sich am Tische niederließ.“ Während Trude ging, um für den Gast, der über Nacht blieb, ein Zimmer zu richten, begann Hanßen mit dem Farmer um die Steuern zu feilschen. „Steuern ist kein nettes Wort“, sagte Hanßen feindselig. „Aber Steuern müssen bezahlt werden, da müßt man alles nichts. Aber wir wollen nicht viel Worte machen, Serksenorn. Sie haben voriges Jahr fünfzig Pfund bezahlt, zahlen Sie das dieses Jahr wieder.“ „Um Gottes willen, Mister Hanßen, wo denken Sie hin! Voriges Jahr habe ich viel zuzusetzen. In diesem dürren Jahr! Vier Herden müßte ich abschachten und der Mister hat schandlosmäßig bezahlt. Trinken wir erst mal einen.“ Und er schenkte dem Distriktskommissar einen guten Whisky ein. „Großartig, der Whisky“, sagte Hanßen begeistert. „Ich glaube, Mister Serksenorn, Sie überreiben. Wer sich so einen guten Whisky leisten kann, der kann auch fünfzig Pfund Steuern bezahlen.“ „Dahaha“, lachte Serksenorn, „das werde ich mir merken. Beim nächsten Mal setze ich Ihnen einen Rachenpfeifer vor, daß Sie explodieren.“ „Na, einlegen wir uns auf vierzig Pfund.“ „Trinken wir erst noch einen“, rief Serksenorn, und übermaß schenkte er ein. „Ich meine, Mister Serksenorn“, nahm der Distriktskommissar wieder das Wort, „wir reden viel zuviel um die

Steuern. Sie haben die besten Karafenschafe, widerprechen Sie nicht! Sie verdienen ein Vermögen damit!“ „Ach, du meine Güte. Guden Sie sich das Viehzeug doch mal an.“ „Na, na, ich habe doch Mister Kloß gesprochen, und der sagte, daß sie alle gesund sind.“ „Ja, der hat auch nicht gewußt, daß Sie... Steuern von mir haben wollen“, sagte Serksenorn düstern. „Nach dem dritten Whisky einigte man sich auf der Basis von fünfundsiebzig Pfund.“ „Da haben Sie mich ja wieder mal schön über's Ohr gehauen“, seufzte Hanßen, aber zwinkerte dabei doch vergnügt. „Passen Sie auf, was für eine dicke Zigarre mir meine vorgelegte Behörde schickt.“ „Ach, Mister Hanßen, Sie haben mir doch erst kürzlich mal erzählt, daß Sie einen großen Papierkorb hätten.“ Der Abend mit Hanßen wurde äußerst vergnügt. Sogar die schweigsamen Söhne tauten ein bisschen auf, und sie bekamen glänzende Augen, als Trude ihre Harmonika holte und ein paar lustige Lieder spielte. Als der Distriktskommissar sich am nächsten Morgen verabschiedete, da sagte Trude, als er mit dem Auto den Hof verlassen hatte: „Eigentlich ein netter Kerl!“ „Ja, das ist er auch. Ein Kerl, der in die Welt paßt! Der macht uns das Leben nicht schwer. Ich kann Ihnen sagen, Trude, wenn alle Engländer so vernünftig wären, wie Jonny Hanßen, dann gäbe es zwischen den Engländern und den Deutschen überhaupt keine Probleme, die nicht zu lösen wären.“

3. Ossi schlief die erste Nacht auf der Farm wie ein Murmeltier. Man hatte ihr ein schönes Zimmer eingeräumt, das ausserbestens ausgestattet war und in dem sie sich recht wohl fühlte. Da sie fürchtete, zu lange zu schlafen, hatte sie dochfichtshalber den Wecker gestellt, und Punkt sieben Uhr schrie er auf. Sie war noch sehr schlaftrunken, aber sie riß sich zusammen und sprang aus dem Bett. Sie zog einen Mantel über und suchte das Badezimmer, das sich im ersten Stock befand, auf. Sie duschte sich kalt ab und führte ihre Gymnastik durch. Oh, wie gut tat das. Sie spürte förmlich, wie das Blut erfrischt durch den Körper drang, wie alle Müdigkeit von ihr abfiel. Es war doch wunderschön, daß hier auf der Römheld-Farm zwei Bäder vorkanden waren. Die Farm war überhaupt sehr modern eingerichtet. Sie ließ sich ein kleines Elektrizitätswerk, das das Haus mit Licht versorgte, das die Wasserleitungsanlage beheizte und das aus einem Brun-

nen dauernd Wasser schöpfte, das in Gräben dem dürren Land zugeführt wurde. „Nein, das mußte man dem Besitzer lassen, er hatte alles getan, um die Farm hochzubringen!“ Bei dieser Gelegenheit dachte sie an den Toten, und der Gedanke an ihn, den man heute der Erde übergeben wollte, dämpfte ihre Freude etwas. Als sie dann hinunterkam ins Haus, fand sie alles verlassen und leer. Kopfschüttelnd ging sie durch die Zimmer, aber nirgends war ein Mensch zu finden. Sie entschloß sich, das Haus zu verlassen und trat hinaus auf den Farmhof. Aber auch dort war kein Mensch zu finden. Was hatte das alles zu bedeuten? Das Rätsel löste sich bald, denn plötzlich strömte das schwarze Gefolge in den Hof, und auch Bret Houghton erschien. Ossi fielen die ersten Gesichter auf, die sie alle machten, und als der Engländer bei ihr stand und ihr freundlich die Hand schüttelte, ihr dabei einen Guten Morgen wünschend, da fragte sie erregt: „Es war kein Mensch im Haus! Was hat das eigentlich zu bedeuten?“ „Wir haben den Aubaas begraben“, sagte Bret Houghton ernst, „es wurde notwendig, der Verwesungsprozess schritt doch rascher voran, als wir dachten. Wir konnten nicht auf den Erben warten, der heute wahrscheinlich noch eintreffen soll.“ „Aber warum haben Sie mich dann nicht geweckt, Mister Houghton“, jagte Ossi vorwurfsvoll. Sie beherrschte die englische Sprache ausgezeichnet und mußte sie anwenden, denn Houghton sprach kein Wort Deutsch. „Entschuldigen Sie, Miss Ossi, aber ich sagte mir, daß Sie sehr müde nach den Strapazen sein müßten und schlafen wollten. Für Sie ist der Herr der Römheld-Farm ja auch ein Fremder!“ „Er war ein Freund meines Vaters!“ „Gewiß, das sehe ich ein, Miss Ossi, aber ich glaube, es ist besser so, wenn Sie nach der langen Reise sich erst einmal gründlich auschlafen würden. Hauptmann Römheld schläft den ewigen Schlaf und nichts wird Sie hindern, wenn Sie hin und wieder sein Grab schmücken wollen. Also seien Sie mir bitte nicht böse!“ „Nein, das bin ich nicht. Sie haben es gut gemeint, daß Sie sehen ich ein. Aber nun erlauben Sie mir eine Frage, Mister Houghton!“ „Ja, bitte!“ „Wer ist eigentlich der Erbe, den Sie hier erwarten?“ „Ein gewisser Ferdinand von Zangenheim“, entgegnete der Verwalter ruhig. Ossi hätte ihn überrascht an.

(Fortsetzung folgt.)

## „Deutschland stets gerecht“

Kaufkraft Dr. Tiso beim Amtsantritt des deutschen Gesandten  
Der slowakische Ministerpräsident Dr. Josef Tiso empfing in seinem Sommerhof in Topoltschitz den ersten außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Minister des Deutschen Reichs bei der slowakischen Regierung, Hans Bernhardt, in Antrittsaudienz.

Im Schloßhof lächelt Gesandter Bernhardt die Front der angeordneten Ehrenkompanie der Wachabteilung des Staatsoberhauptes ab. Der Vertreter des Deutschen Reiches und der slowakische Ministerpräsident begrüßen sich mit erhobener Rechten, worauf Gesandter Bernhardt das Verlaubigungs-schreiben mit einer Ansprache überreicht, in der er u. a. erklärte, das deutsche Volk habe den bewundernswürdigen Kampf der slowakischen Nation und die Erreichung staatlicher Unabhängigkeit mit warmster Sympathie verfolgt. Er werde mit ganzem Herzen daran arbeiten, die engen Beziehungen, die die beiden Nachbarvölker miteinander verbinden und die in den Verträgen vom 18. und 23. März ihren sichtbaren Ausdruck gefunden haben, noch weiter auszubauen und zu vertiefen.

Ministerpräsident Dr. Tiso gab in seiner Ansprache der Niederlegung Ausdruck, daß die Anwesenheit des deutschen Gesandten zur Vertiefung der guten Beziehungen zwischen beiden Völkern beitragen werde. Bei dieser Zusammenkunft sei sich das slowakische Volk dessen bewußt gewesen, daß das Deutsche Reich stets einen gerechten Standpunkt zu den Rechten jedes Volkes auf seine Selbstständigkeit bezogen hat ohne Rücksicht auf dessen Größe.

Nach dem Staatsakt unterbreiteten sich Ministerpräsident Dr. Tiso, Außenminister Durčanský und Gesandter Bernhardt produktiv im Arbeitszimmer des Ministerpräsidenten. Später empfing Gesandter Bernhardt den Besuch des slowakischen Außenministers Durčanský.

## Die Regierungskrise in Holland

Der Leiter der zweitgrößten protestantischen Partei mit der Regierungsbildung beauftragt

Die Kabinets der Niederlande hat den Fraktionsvorsitzenden der Christlich-historischen Union de Geer mit der Regierungsbildung beauftragt. In politischen Kreisen wird angenommen, de Geer werde versuchen, sowohl die Katholiken als auch die Antirevolutionären zur Mitarbeit heranzuziehen.

De Geer gehört zu den konservativen Politikern Hollands. Er steht im 70. Lebensjahr und hat bereits mehrfach Ministerposten bekleidet. Die von ihm geleitete Christlich-historische Union ist ihrer Größe nach die zweite protestantische Partei Hollands. Sie hat acht Sitze in der Zweiten Kammer inne und untersteht sich nur wenig von der von Colijn geführten Antirevolutionären Partei.

## Regierungsumbildung in Spanien

Änderung der Satzung der Falange

Die Parteileitung der Falange verfügte die Änderung von 50 Artikeln der Satzung des Rates der Falange. Die wichtigsten Veränderungen betreffen die Stellen eines Präsidenten und eines Vizepräsidenten im Politischen Ausschuss. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. In diesem Zusammenhang wird für die nächsten Tage eine Regierungsumbildung erwartet.

Wie man in politischen Kreisen annimmt, werden folgende Personelle Änderungen eintreten: Der bisherige Landwirtschaftsminister Hernandez Guerra wird Vizepräsident in Bern, der derzeitige Finanzminister wird Vizepräsident in Argentinien, der jetzige Innenminister Ferrera Sauer übernimmt die Stellung des Vizepräsidenten unter gleichzeitiger Ernennung zum Propaganda- und Pressechef, Innenminister wird General Alfaro, Kriegsminister General Dague, General Cuervo de Plano soll Chef der spanischen Militärmission in Rom werden.

## Keine Nacharbeit für Frauen!

Reichsarbeitsminister fordert erhöhten Frauenlohn

Die Beschwerden, daß Frauen durch Mehr- und Nacharbeit übermäßig stark beansprucht werden, haben sich in letzter Zeit gendert. Aus den dem Reichsarbeitsminister erstatteten Berichten geht insbesondere hervor, daß wiederholt die Arbeitszeit der Frauen weit über acht Stunden verlängert worden ist. Dies hat dem Reichsarbeitsminister Veranlassung gegeben, in einem Erlass an die Gewerkschaften und Arbeitgeber, die für Lohnabwettbewerben maßgebenden Gesichtspunkte klarzustellen. Der erhöhte Frauenlohn wird grundsätzlich aufrecht erhalten. Die Beschäftigung der Frauen muß sich im Rahmen ihrer körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit halten.

Der Minister betont, daß keinesfalls die erwerbstätige Frau durch zu starke Arbeitsbelastung in ihrem natürlichen Mutterberuf gefährdet werden darf. Bei Beschäftigung von Frauen darf die normale Arbeitszeit im allgemeinen nicht überschritten werden. Von Nacharbeiten sollen Frauen in der Regel ganz ausgeschlossen sein. Unumgängliche Ausnahmen sind einer strengen Beurteilung zu unterwerfen. Die Arbeitszeit der Frauen darf auch in Ausnahmefällen nicht über 10 Stunden ausgedehnt werden. Soweit sich Mehrarbeit zeitweise nicht vermeiden läßt, kann für Frauen eine vollständige wöchentliche Arbeitszeit vom Standpunkt des Gesundheitsstandes noch unbedenklich zugelassen werden, wenn die Frauen keine anstrengenden Arbeiten verrichten, die Zeit für den Hin- und Rückweg nur kurz ist und eine ausreichende Erholung und Ernährung während der Arbeitszeit sichergestellt ist. Alle Fälle, in denen Frauen übermäßig stark beansprucht werden oder in denen gegen die Beschäftigungsverbote für Frauen verstoßen wird, sind den zuständigen Gewerbeaufsichtungsämtern zur weiteren Veranlassung mitzuteilen.

## Soforthilfe für die Hochwassergefährdeten

500 000 RM. für den Regierungsbezirk Opperla

Nach Grund der vorläufigen Berichte über die Auswirkung des katastrophalen Hochwassers im Oberlauf der Oder sind dem Regierungsbezirk Opperla vom Reichsamt für Reichsangelegenheiten eine halbe Million Reichsmark als Soforthilfe zur Verfügung gestellt worden.

Die Höhe des tatsächlich angerichteten Schadens wird von einer eigens zu diesem Zweck eingesetzten Schätzungskommission erst ermittelt. Im Regierungsbezirk Breslau sind nach den bisher vorliegenden vorläufigen Berichten Schäden von gleich großem oder annähernd so großem Ausmaß wie im Regierungsbezirk Opperla nicht zu verzeichnen.

## Uberschwemmungen in England

Über England gingen ungewöhnlich schwere Gewitter nieder, die in allen Teilen des Landes zu Überschwemmungen führten. Schwer betroffen wurde ein großes Zelllager der Territorialarmee in Beaulieu (Grafschaft Hampt.), das völlig überflutet wurde. Die 12 000 Soldaten der Festung konnten der immer höher werdenden Wassermassen nicht mehr Herr werden und mußten das Lager schließlich räumen.

## Argentinische Politik - Neutralität

Mit großer Aufmerksamkeit und wachsendem Argwohn verfolgt die argentinische Öffentlichkeit die Vorkämpfungsmaßnahmen der Engländer und Amerikaner, die sich immer häufiger äußern, die Einfuhr von Waren aus dem neutralen Ausland auszudehnen, um in Südamerika eine förmliche Kriegshilfe zu erzeugen. Für die argentinische Bevölkerung ist ein Hinweis, daß sich in den Kreisläufen von Generalen und Marineoffizieren verbreitet wurde. In dem Flugblatt wird geäußert, daß Argentinien bei einem europäischen Krieg die gleiche strikte Neutralität wie während des Weltkrieges wahren müßte.

## Reiche wissenschaftliche Ausbeute

Beimkehr der H-Tiber-Expedition

Die H-Tiber-Expedition Dr. Schäfers, die aus fünf H-Tiber-Führern besteht und am 21. April v. J. von Genna ihre Ausreise antrat, um in Tibet wissenschaftliche Forschungen anzustellen, ist nunmehr wieder heimgekehrt. Ein Flugzeug brachte sie nach Berlin. Neben dem Führer der Expedition, dem Zoologen Dr. Ernst Schäfer, gehörten der Anthropologe und Ethnologe Bruno Beger, der technische Leiter und Karawanenführer Geer, der Kameramann und Entomologe Ernst Krause und der Erdmagnetiker und Geograph Dr. Karl Wienert der Expedition an. Trotz großer politischer und physischer Demüßnisse und Schwierigkeiten hat sich die Expedition außerordentlich erfolgreich durchgeführt und ist mit reicher wissenschaftlicher Ausbeute und außerordentlich umfangreichen Sammlungen zurückgekehrt. Als Gemeinschaftsleistung war ihr als Aufgabe gestellt, in Tibet zu forschen und die Grundlagen für eine spätere Spezialexpedition zu schaffen.

Die H-Tiber-Expedition Dr. Ernst Schäfer ist die erste deutsche Expedition überhaupt, die eine Einladung nach China, der Hauptstadt Tibets erhalten hat, und die fünf Deutschen sind überhaupt die ersten Deutschen, die nach Inner Tibet gelangen konnten. Schon aus diesem Grunde ist der Erfolg der jungen deutschen Forscher besonders hoch zu werten.

Der ursprünglich auf 14 Tage befristete Aufenthalt wurde auf 30 Tage ausgedehnt. Im Laufe dieser Zeit hatten die deutschen Forscher die Möglichkeit, Einblicke in das Leben und Treiben der tibetischen Hauptstadt zu nehmen und alle ihre Forschungen durchzuführen. Die tibetische Regierung und insbesondere der Regent hielten den Forschern alles zur Verfügung und unterstellten sie in weitestgehendem Maße. So war es auf dem Rückmarsch der Expedition möglich, die ehemalige Hauptstadt Tibets, Tsaling Yodrang, aufzusuchen. Diese Ruinenstadt ist bisher von keinem Weißen betreten worden.

Eine Jagdexpedition Dr. Schäfers zusammen mit Geer in den Umlandgebieten des Tachen- und Ladungstales brachte einen der größten Erfolge der Expedition, die Entdeckung und Erlegung einer bisher unbekanntes Tierart, des Schapl.

## Zu Schiff direkt nach Leningrad

Die englische und die französische Militärmission für Moskau werden London am Sonntag verlassen. Die Wordnungen werden direkt von Leningrad mit dem 9000 Tonnen großen Schiff „City of Crier“ nach Leningrad fahren. Die britische Mission, die sich aus drei leitenden Offizieren der Wehrmacht zusammenzieht, wird von 30 Personen begleitet sein, unter denen sich sechs Offiziere der Marine, Arme und Luftwaffe befinden. Die französische Militärmission ist am Freitag nach London abgereist.

Die Pariser Wälder beschäftigen sich sehr eingehend mit den bevorstehenden Moskauer Militärbesprechungen. „Leit Parthen“ veröffentlicht dazu eine Moskauer Meldung der Agentur Bourcier. Danach hört man in politischen Moskauer Kreisen, daß der Aufenthalt der beiden Missionen in der Sowjetunion wahrscheinlich einen Monat dauern werde. Sie würden Militärstützen und Militärdepot in der Umgebung von Moskau beschäftigen und mehreren Leibern bewohnen. Die Marineabwärtenden sollen auch die Wälder von Leningrad und die Flottenbasis von Kronstadt besuchen. Schließlich sei auch ein Besuch der Missionen in der Militärindustriestadt bei Moskau vorgesehen.

## Erprobungsfahrt des „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff LZ 129 „Graf Zeppelin“, das am Mittwoch um 20.35 Uhr unter der Führung von Kapitän Sauer zu einer Erprobungsfahrt über Norddeutschland gestartet war, ist am Freitag um 11.51 Uhr auf dem Luftschiffhafen Rheine-Main glatt gelandet.

## Drei Mädel für Südwest

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Uteferredhahd Ais-Mericho-Verlag, Hamburg

„Wie sagten Sie? Ferdinand von Jugenheim? Ja, das ist doch nicht möglich!“

„Nennen Sie den Herrn?“ fragte Houghton überrascht. „Allerdings, er ist mit uns Mädels zusammen auf der Anna Boetmann herübergekommen. Ich habe ihn an Bord kennengelernt.“

„Das ist sehr interessant, Miß Ossi. Sie werden verstehen, daß ich neugierig bin, wie der neue Chef aussieht. Was ist das für ein Mann?“

„Ach, ein sehr netter Kerl, ein deutscher Aristokrat mit ein bißchen österreichischem Glanz, schätzenswerte dreißig Jahre alt, auch ein hübscher Kerl. Nur ein bißchen zu dick. Wenn er hier her sein will, Mißer Houghton, dann müssen Sie ihm etwas befehlen.“

„Oh, das werde ich mit Vergnügen tun. Die Hauptsache ist, daß man sich gut mit ihm vertragen kann.“

„Das werden Sie bestimmt. Und nun noch eins, Mißer Houghton: Wie sieht es hier mit meinen Pflichten aus? Ich bin nun einmal auf der Köhnhilf-Farm und möchte natürlich nur nicht da sein, sondern auch schaffen, daß es mir Freude macht.“

Der Engländer sah sie lächelnd an und sagte lebendig: „Sie haben sich doch nun nicht etwa vorgestellt, daß Sie hier selbst mit Hand anlegen?“

„Warum nicht? Ich schene mich vor keiner Arbeit.“

Houghton wehrte ab. „Aber ich bitte Sie, Miß Ossi. Sie sind eine Dame. Sie haben das nicht nötig. Wir haben so viel Personal, und es ist gut eingearbeitet, daß Sie sich darauf beschränken können, das Ganze etwas zu überwachen. Im großen und ganzen sind unsere Leute sehr willig, man muß ihnen nur auf die Finger sehen.“

Ossi schüttelte den Kopf.

„Nein, Mißer Houghton, das paßt mir nicht. Wenn ich hier schon einmal Farmtätigkeit bin, dann will ich auch für ein verantwortlich sein: für das Haus! Ich sage mir, daß Sie und dann später auch Jugenheim so viel zu tun haben, daß Sie sich um das Haus in keiner Weise zu kümmern brauchen.“

„Aber bitte, Miß Ossi, es steht alles zu Ihrer Verfügung. Sie brauchen nur zu bestimmen.“

„Ich denke natürlich nicht daran, hier irgend etwas auf den Kopf zu stellen. Ich werde mich selbstverständlich nach

der bisher bestanden Hausordnung richten. Die Wahlzeiten werden genau so stattfinden wie bisher, nur möchte ich die ganze Hauswirtschaft... in den Händen haben.“

Der Engländer lächelte und nickte.

„Sie müssen mich verstehen, Mißer Houghton. Ich bin in dieses Land gekommen, um etwas zu leisten. In unserem deutschen Vaterland leben sehr viel Menschen eng beieinander. Der Raum ist klein, und die Welt ist klein. Ich bin ein Mensch einmal den Wunsch haben kann, in die Weite zu gehen, und gerade die Weite dieses Landes ist es, die mich anzog. Ich möchte schaffen, damit ich Freude dran habe, damit ich meine Kräfte beweisen kann.“

„Oh, das ehrt Sie, Miß Ossi.“

„Wir haben eine gute Schule hinter uns, das können Sie glauben. Es war eine Schule, die uns vor allen Dingen praktisch erziehen hat; in allen Dingen schulte, die bestimmt auf einer Farm nützlich sein können. Doch ich mein können einleiten möchte, das werden Sie doch verstehen?“

„Ja, ich verstehe Sie nur zu gut, Miß Ossi. Nur warne ich Sie: überanstrengen Sie sich nicht. Besonders nicht im Anfang. Die Lage der Farm liegt hoch und wie haben hier ein an sich gesundes Klima. Aber es hat auch seine Tücken, und wenn Sie am Anfang zu stark rangehen, liegen Sie schnell auf der Nase.“

„Oh, ich werde aufpassen. Würden Sie mir noch sagen, wann die Wahlzeiten hier im Haus stattfinden?“

„Sehr gerne. Das erste Frühstück früh um sieben Uhr. Heute ist es etwas später geworden, aber sonst frühstücke ich um diese Zeit und reite dann hinaus auf die Weiden. Aber es ist nicht unbedingt notwendig, daß Sie schon so zeitig aufstehen. Meinen Kaffee und das Essen bereiten mir Inga und Bonje.“

„Nein, das gibt es nicht, Mißer Houghton. Ich bin früh aufstehen gewöhnt. Ich werde um sechs Uhr aufstehen und alles überwachen. Im Vertrauen, Mißer Houghton, es ist notwendig!“

„Haben Ihre scharfen Augen schon Mängel entdeckt?“

„O ja“, gab Ossi feuchend zu. „Ich habe Gelegenheit gehabt, die Zimmer durchzugehen und konnte feststellen, daß sie dringend Säuberungsbedürftig sind. Die Küche ist, offen gestanden, auch alles andere denn sauber.“

„Sehr schön, Miß Ossi. Sie legen die deutschen Maßstäbe aus der Heimat hier an. Schade! Nichts! Ich sonar gut so! Also tun Sie ganz nach Ihrem Ermessen. Das Mittagessen kommt Punkt ein Uhr auf den Tisch. Ich bin allerdings nicht jeden Tag zum Mittagessen da. Dann haben Sie die Güte und sorgen dafür, daß es mir zum Abend serviert wird. Kaffee gibt es um fünf und das Abendessen — auch zum Abend wird warm gegessen — findet kurz nach sechs Uhr statt.“

„So zeitig schon? Eine Stunde nach dem Kaffee?“

„Ja. Zum Kaffee wird kaum etwas gegessen.“

„Vielen Dank, Mißer Houghton! Also jetzt werde ich mich einmal hinsetzen.“

Zunächst frühstücke Ossi mit drei Houghton zusammen und ließ sich von ihm Näheres über die Farm und ihre Ausdehnung erzählen.

Als dann Houghton fortritt — er wollte heute aber zu Mittag zurück sein — da rief Ossi das Hauspersonal zusammen und lernte sie alle kennen, die im Hause Dienst taten. Die beiden Heretomädchen Inga und Bonje, ein Hottentottentöchterchen namens Ulo und den alten Herero Thomas, der gewissermaßen die Rolle eines Hauspumpenspielt.

Ossi sprach ein paar freundliche Worte mit ihnen, und das Gefinde hörte andächtig zu. Dann sagte Inga, das etwas beschränkte, aber gutmütige Heretomädchen: „Oh, gute Miß... wir werden fleißig sein!“

Dann begab sich Ossi in die Küche.

Aber so leicht, wie sie es sich gedacht hatte, war es doch nicht. Sie gab Ordern, und das Gefinde sagte zu allem ja, aber es dachte nicht daran, Ossi's Wünsche auszuführen. Ossi nahm an, daß man sofort die Reinigung der Küche gründlich vornehmen würde. Aber die Mädchen regten sich einfach nicht.

Nun war Ossi neu auf der Farm und besaß nicht Trübes Energie, und so wachte sie von vornherein nicht so loszuliegen.

Gegen elf Uhr besprach sie mit den beiden Mädchen in der Küche das Waschen.

„Oh, gute Miß“, sagte Bonje wieder, „haben wir gewaschen, ist noch nicht lange her.“

Was Ossi eben auch vorbrachte, das nahm man zur Kenntnis, aber keine gab sich Mühe, Ossi's Wünsche irgendwie nachzukommen.

Die Möbel häuften sich sehr geschickt am Herd, kochten und brieten, aber Ossi's Wünsche blieben vollkommen unberücksichtigt.

Ossi verließ ärgerlich das Haus und ließ auf Omba, einen hübschen, jungen Herero.

„Komm“, sagte sie, „führe mich durch die Ställe!“

Omba grinste über das ganze Gesicht und war sehr stolz, daß er die Miß führen durfte.

Ossi war in der Landwirtschaft aufgewachsen, und als sie jetzt durch die Ställe schritt, schüttelte sie den Kopf. Keim, die waren alles andere denn sauber. Das hätte man in Deutschland „schlampige Wirtschaft“ genannt. Sie kannte nun die Verhältnisse des Landes nicht so, wußte nicht, wie sie sie mit den deutschen vergleichen sollte und sagte daher zunächst nichts.

(Fortsetzung folgt)

Alle Marmeladen in 10 Minuten mit Opekta

Tagesbericht

Doch in den Menschen so viele geistige Anlagen sind, die sie in diesem Leben nicht entwickeln können, deutet auf eine bessere Zukunft, auf ein künftiges, harmonisches Dasein.

Goethe.

Große Denker in Sachsen

Ein Besuch in der Dresdner Bildausstellung „Große Männer Sachsens“

Die „Königinnen der Wissenschaften“, die Philosophie, besitzt nicht weniger als ein bedeutendes Repräsentanten der Weltgeschichte, die im sächsischen Kulturraum beheimatet sind. Gleich am Beginn steht einer der erhabensten Denker seiner Zeit, der Kaufmänniker Jakob Böhme. Er wurde in Altdorf bei Chemnitz geboren, jenem Landstrich, in dem die sächsische und die schlesische Geistigkeit zusammenfließen. Ein Dreizehnhundertjähriger wuchs er als Kind in Altdorf auf, der noch einmal alle wissenschaftlichen Kenntnisse seiner Zeit in sich zusammenfaßt. Leibniz gilt als der bedeutendste vorantike Philosoph seiner Epoche. In sächsischer Erde erwachte er, der die Weltanschauung des „Ding an sich“ entwickelt hat. Kant grandiose Konzeption des „Ding an sich“ wird bei ihm zur unabweislichen Schöpfung eines unvertretenen Welt-Sich, aus dem alle Wirklichkeit entspringt. Das Ich des einzelnen hat von diesem absoluten Ich die Mission für seine ethischen Aufgaben erhalten; nach welchem Gesichtspunkt, lehrt das Bewußtsein, das sein Vernunftgesetz in sich trägt. Die Menschheit wird, wenn sie diesem Erbe folgt, zu ihrer höchsten Entwicklungsmöglichkeit aufliegen, wobei dem deutschen Volk der kulturelle Führungsauftrag zufällt. Aus dieser Überzeugung heraus konnte nicht seine „Kritik an der deutschen Nation“ halten, von denen wir eine Erlaubnis in der Ausstellung zu Gesicht bekommen.

War nicht der erste eigentliche Philosoph des deutschen Idealismus, so ist einer seiner Nachfolger, der in Thüringen geborene Christian Friedrich Krause, der in Dresden mehrere seiner Werke geschrieben hat, ein Vertreter des Spätidealismus, der die Gedanken Kants, Fichtes, Schellings und Hegels zu einer Welt- und Gotteslehre ganz eigener Art vereinigte. In seinen Bemühungen um die Hochhaltung und Weiterentwicklung der deutschen Sprache, die er das „Heiligste unseres Volkslebens“ nennt, hat er auch für unsere Gegenwart noch manches zu sagen. Die Ausstellung zeigt einen Teil seines Werkes „Von der Würde der deutschen Sprache“ aus dem Jahre 1816.

Mit Recht nennt die Ausstellung Carl Gustav Carus den universalsten sächsischen Geist. Carus war hauptberuflich Arzt in Dresden. Daneben aber hat er eine Anzahl hervorragender naturwissenschaftlicher und psychologischer Werke geschaffen, denen er schließlich mit einer pantheistischen Naturphilosophie den Niederschlag gab. Er ist auch Natur- und Kunsttheoretiker von Rang gewesen. Sein Zeitgenosse Fechner hat sich ebenfalls, von der exakten Naturwissenschaft herkommend, zu einer romantischen Naturphilosophie hinentwickelt. Der in Bautzen geborene Rudolf Hermann Lotze hatte das gleiche Thema wie Fechner: die Veröhnung der religiösen und der wissenschaftlichen Weltanschauung. In Wundt hat sich die Tradition seines einjährigen Vorgängers Leibniz noch einmal bewährt. Auch er war einer der seltenen Geister, die die mannigfaltigsten Wissensgebiete beherrschten und in einem System vereinigten. Seine Hauptleistung war die Begründung der Experimentalpsychologie. Leipzig, die Wirkungsstätte dieser drei Geister, war auch der Bildungsort Hegels, der dem ganzen Weltgeschehen der Folgezeit eine andere Richtung gegeben hat. Mit seinen Hauptwerken, dem „Jahrbuch“ und dem „Wissenschaften der Philosophie“, weist er die Wege zu einem höheren Leben, das frei von den ideologischen Strömungen der Vergangenheit, aber zuchtvoll in sich selbst, zu einem festen, hohen Menschentum emporschleift. Die Ausstellung läßt uns einen interessanten Stammbaum von Nietzsche sehen, in dem seine gemeinsame Herkunft mit Richard Wagner nachgewiesen wird.

In Johannes Volpert, von 1894 bis 1921 Professor in Leipzig, haben wir einen Vertreter des neuhumanistischen Idealismus vor uns, den er in Erkenntnistheorie, Methodik und Kritik gelehrt hat. Ebenfalls in Leipzig hat der 1892 verstorbenen Wilhelm Dörmann gelebt. Von Hans aus Chemnitz und in der Tradition einer naturwissenschaftlich-ästhetischen Zeit aufgewachsen, ist er einer der ersten, der mit seiner „Energie“ die mischete Naturphilosophie zu neuen Ehren gebracht hat.

Sachsen, eines der traditionsreichen Schachfelder der Geschichte, ist auch in der Epöche des Gedankens allezeit ein Schlachtfeld gewesen, auf dem man das ertritt, was damals auf weltlichem Gebiet noch unerfüllt blieb: die Einheit. Die drei großen sächsischen Denker sind zugleich die Klaffler dieses Strebens: Leibniz für die Einheit der Welt und des Wissens, Fichte für die deutsche Einheit und Nietzsche für die Einheit des Menschen mit sich selbst — drei Denkrichtungen, die ewig leben werden.

Dr. Gerhart Wenzel.

11 Nationen im Kampf um sportliche Ehre

Zum letzten Male „Großer Motorrad-Preis“ in Sachsen

Von NSKK-Obergruppenführer Zeit.

Sachsenring, 5. August 1939

1934 kam zum ersten Male der „Große Preis von Deutschland für Motorräder“ nach dem Sachsenring. In den Jahren vorher war er auf dem Nürnbergring ausgetragen worden. 1932 war er ausgesetzt und 1933 wurde er zum ersten und letzten Male auf der AVUS gefahren. Von 1927 bis 1934 war das „Hohenstein-Ernstthaler Erbe“ oder die „Hohenstein-Ernstthaler Rundstrecke“ nur in geringem Umfang in Erscheinung getreten. Mit dem Jahre 1934 trat ein Wandel ein und allen am Motorsport Interessierten ist die helle Auswärtskurve dieser Kampfstätte seit dem Jahre 1936 bekannt.

Der „Große Preis von Europa für Motorräder“ wurde zu einem Erfolg, wie es im voraus niemand zu prophezeien gewagt hätte. Im In- und Ausland herrschte Begeisterung über das sportliche und organisatorische Ergebnis des 5. Juli 1938. Wir haben mit Freude von diesem Ergebnis Kenntnis genommen und unsern Stolz darin gesehen, aus dem ebenfalls kaum bekannten Straßenreisel die moderne Kampfstätte des Motorradrennsports zu machen. Dieses hohe Ziel hand allen Beteiligten täglich vor Augen. In jeder und jeder bewußter Arbeit wurde aus der unbefangenen und ungetriebenen Arbeit der „Sachsenring“.

Das heute, eine Woche vor dem großen internationalen Kampf auf dem Sachsenring festzustellen, halte ich für meine Pflicht, denn in dieser Feststellung liegt zugleich der Dank an alle, die mitgeholfen haben. Fuhrer, Rennfahrer und der Organisationsstab des „Großen Preises“ von Großdeutschland für Motorräder“ werden sich am 13. August davon überzeugen, daß der Sachsenring die modernste und idealste Rennstrecke für Motorräder ist.

Wir werden aber während des gigantischen Kampfes der Männer und Motore um den ersten Motorrad-Preis von Großdeutschland und um den Ehrenpreis des Führers wieder feststellen, daß die sich selbst am Sachsenring einfindende Rennsportgemeinschaft größer und sportlicher wird.

Ich bin oft gefragt worden, worin denn der große Erfolg der Sachsenring-Rennen begründet liegt. Fragen dieser Art können leicht beantwortet werden. Die Erfolge bauen sich auf zwei Gegebenheiten auf. Einmal wird der Sachsenring von einem ausgeprochen kraftfahrtsportlich begeisterten und kraftfahrtsportverwandigen Publikum besucht, und zum anderen wird die Verantwortlichkeit von einer bis ins letzte funktionierenden Organisation getragen. Ein Organisationsstab bereitet jede Einzelheit mit größter Sorgfalt vor, so daß der Rennbetrieb während Training und Rennen mit einer geradezu geheimnisvollen Präzision abläuft. Jedes Mal gehen die Rennfahrer und Hunderttausende von Zuschauern zuhause und begeistert vom Sachsenring. Ich bin überzeugt davon, daß alle 11

Die beiden geschilderten Momente die Erfolge am Sachsenring bedingen.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist selbstverständlich die zentrale Lage des Sachsenringes. Mit besonderer Freude und Genugtuung vermerke ich, daß in diesem Jahr zum ersten Male die Volksgenossen aus dem Sudetenlande ohne Schwierigkeiten zu dem großen Kampf der europäischen Motorrad-Gilde kommen können. Die Jagd der Annahmungen aus den sudetendeutschen Städten und Dörfern läßt erkennen, welche großes Interesse man dem Motorsport auch im Sudetenland entgegenbringt.

So ist denn hier auch ein Ausblick auf das kommende Jahr eingeschaltet. 1940 werden wir den Großdeutschlandring vollendet haben. Dann befinden sich in Sachsen, in zentraler Lage, die modernsten Kampfstätten des Motorsports. Die eine für Motorräder, die andere für Rennwagen und Sportwagen. Sachsenring, Großdeutschlandring, Rennstrecken, die Hauptanlaufpunkte des Kraftfahrtsports sein werden. Die Hauptmerkmale beider „Ringe“ sind: zentrale Lage, kurze und ideale Streckenführung, breite Fahrbahn und günstige klimatische Verhältnisse.

Wenn am 13. August auf dem Sachsenring 11 Nationen zum Kampf antreten, dann werden die Zuschauer entlang der Rennstrecke selbstverständlich den Sieg jeweils für die Fahrer ihrer Nation erhoffen. Das ist gut und richtig. Schon ist aber, daß am Sachsenring immer der rechte Sportgeist herrscht. Gleich wer es war: dem Sieger im harten sportlichen Kampf wurde Ehre und Lob zuteil.

Es ist manchmal geradezu erstaunlich gewesen, mit welcher Aufmerksamkeit die Zuschauer jede einzelne Phase des Kampfes beobachtet und richtig gewürdigt haben. So ist es richtig, und so muß es sein in einem Lande, in dem die Motorisierung einen so hohen Stand erklommen hat, wie das in Deutschland der Fall ist.

Nach wenigen Tagen, dann beginnt der große Kampf. Hunderttausende werden durch NSKK, mit der Reichsbahn, die beschleunigte Sonntagsfahrten im Umkreis von 150 Kilometern ausgedehnt hat, mit Reiseomnibussen, mit ihren Kindern aber mit eigenen Kraftfahrzeugen nach dem Sachsenring kommen. Der große Große Preis auf dem Sachsenring mag wieder ein ritterlicher Großkampf sein, in dem der Beste seinen Lohn, nach harten Kämpfen werden die Klagen im Wind wehen, weltlich ländend, wer Sieger war im Kampf um sportliche Ehre!

Segelflug — ein wundervolles Erlebnis. Fliegen muß Allgemeingut werden — Umfassende Schulungsarbeit des NS-Flieger-Korps

Fliegen ohne Motor — wach ein Zauber liegt in diesen Worten! Stets bedeutet es ein wundervolles Erlebnis, losgelöst von der Erdschwere in luftiger Höhe dahinzuschweben, über sich die Weite des Himmelsgebietes, unten die Breite der Mutter Erde.

War das motorlose Fliegen in seinen Anfangsjahren noch ein großes Wagnis, so ist es heute dank der immer mehr fortschreitenden Technik und der zahllosen Erfahrungen alter Flugpioniere schon weiten Kreisen erschlossen, die Kunst des Segelfliegens auszuüben. Die Leistungsmaßstäbe sind heute so auf das genaueste geprüft, daß sie allen Beanspruchungen sogar beim Kunstflug entsprechen.

Der immer größer werdende Kreis der Freunde des Segelfluges in aller Welt — ausgegangen von deutschen Fliegern — beweist die Vollständigkeit des motorlosen Fliegens. Große Aufgaben sind hier dem Nationalsozialistischen Fliegerkorps gestellt. Überall hat es Schulen und Fliegerlager errichtet, in denen es der jugendbegeisterten Jugend ermöglicht wird, in die ersten Geheimnisse des Fliegens überhaupt Einblick zu nehmen. Neben dieser vorwiegend schulischen Ausbildung der Jugend hat das NSKK zum Ziel, alle Flieger zu betreiben, ihre Kenntnisse fest frisch zu halten und somit den fliegerischen Gedanken im Volk zu verankern.

Die Gruppe 7 (Elbe-Saale) des NSKK hat Gelegenheit gegeben, einen Einblick in die große Schulungsarbeit des Fliegerkorps zu nehmen. Wir besuchten das Flieger-SS-Lager am Hainichen beim Kottmar in der herrlichen Oberlausitz, wo mehrere Gruppen Hitler-Jungen schulen.

Hier werden den Jungen die ersten Flugkenntnisse beigebracht, und jeder von ihnen darf nach eingehender Unterweisung täglich mehrere „Ausflüge“ und Kurzflüge auf einem der dort befindlichen Hanggleiter machen. Jede Gruppe wird von einem ehrenamtlich tätigen Fluglehrer geführt. Der Dienst ähnelt dem in den anderen SS-Lagern. Das Fliegen machte den Jungen sichtlich Spaß, und wenn auch das Wiederherbeibringen der leichten Gleitflieger manchen Schweißprossen kostete, so freute sich doch jeder, bis er an die Reihe kam. So arbeiten sie alle in großer Gemeinschaft daran, die ersten Flugprüfungen erfolgreich zu bestehen. Fernweil ist die Aufgabe, die schon hier für den fliegerischen Nachwuchs der Luftwaffe getroffen wird.



Motorflugzeug „Erla 5 d“

Unsere Bilder zeigen das Kleinflugzeug der Erla-Maschinenwerk-G. m. b. H., Leipzig, mit dem Fluggruppenführer Götter einen neuen internationalen Rekord für die deutsche Luftfahrt errang. Mit einer Leistung von 1913 Kilometern und einem Flug von Friedrichshafen nach Nord-Schweben wurde der alte Langstreckenrekord, den Amerika mit 1631 Kilometer hielt, um fast 300 Kilometer überboten. (Weltbild-Wagenborg-W.)



Am schönen Bodensee.

Eine Ferienreise am den Bodensee wird sich immer lohnen. Zu den landschaftlich reizvollsten Punkten gehört auch Schloß Neeraburg, das unser Bild zeigt. (Weltbild-Wagenborg-W.)



Kampf dem Kartoffelfäher!

Zur Sicherung unserer Ernährungsfreiheit ist es notwendig, jeden Schädling an unserer Ernte zu vernichten. Die Gemeindefürsorge bei Frankfurt am Main läßt auf ihre Kosten die Kartoffelfäher mit Rollwagen beschaffen, um dem gefährlichen Kartoffelfäher zu Leibe zu rücken. (Weltbild-Wagenborg-W.)

Das Faor am Händberg wurde bereits 1933 ins Leben gerufen; seitdem finden in jedem Sommer dort mehrere Sommerfeste der Arbeiter- und Bauernvereine statt. Die Jungen haben im Alter zwischen 15 und 18 Jahren; sie kommen erst nach sorgfältiger Auswahl in das Lager. Zur ersten Fahrt werden sie den H-Schein, im zweiten Flugjahr erwerben sie den B-Schein, und im dritten werden sie der C-Prüfung unterzogen, die sie dann zur Führung von Segelflugzeugen berechtigt.

Auf dem Flugplatz Stiebitz, vor den Toren von Bautzen, ist die Ausbildungsarbeit schon einige Stunden weiter fortgeschritten. Hier wird mit Leistungsmaschinen geschult, und zwar werden auch die Berechnungen zum Segelfluggewicht erprobt. Mehrere Hochleistungsflugzeuge befinden sich dort, die von einer dreizehnen Mann Besatzung geflogen werden, die sie dann zur Führung von Segelflugzeugen berechtigt.

Als neueste wurde eine Zweiflügelmaschine vom Typ „Strahl“ der Flugzeugwerke Schöner in Ludwigsfelde a. M. vorgeführt. Diese „D-7175“ hat ein Höchstgewicht von 270 kg und ein zulässiges Fluggewicht von 450 kg und verfügt über Doppelsitzplätze.

Wundervoller Flug kein Geräusch des Motors, nur das leise Säuseln des Windes, der sich im Rumpf und an den Tragflächen fängt. Ab und zu einmal eine leichte Bewegung des Flugzeuges. Hier und da große und hohe Wellenbänke, die die Luft durchdringen, und unten, wie eine riesige Spiegelfläche, die sich ausbreitet. Die Höhe, die man erreicht, ist unvorstellbar. Im Hintergrund bauten, räumlich keine Grenzen, sondern nur das Gefühl großer Sicherheit und Zuverlässigkeit der Maschine.

Langsam steilen wir dann, da wir keinen Ausblick an eine Wolke und somit keinen Ausblick gefunden haben, herab. Die Höhe sinkt immer mehr, und wir sehen die Landschaft wieder. Die Höhe sinkt immer mehr, und wir sehen die Landschaft wieder. Die Höhe sinkt immer mehr, und wir sehen die Landschaft wieder.

Wundervoller Flug kein Geräusch des Motors, nur das leise Säuseln des Windes, der sich im Rumpf und an den Tragflächen fängt. Ab und zu einmal eine leichte Bewegung des Flugzeuges. Hier und da große und hohe Wellenbänke, die die Luft durchdringen, und unten, wie eine riesige Spiegelfläche, die sich ausbreitet.

### Gemeinsamkeiten zweier Wirtschaftsnotbarn

Zur kommenden Ausstellung „Wille und Wert“ in Jütten ist kein Zufall, wenn im August dieses Jahres gerade in Jütten vom Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftsgeschichte die Ausstellung „Wille und Wert“ abgehalten wird, eine „Schau“, die ein Bild geben wird von der wirtschaftlichen Struktur, dem Geist und dem Können der Oberlausitz und des angrenzenden Sächsischen.

Jütten, das im vergangenen Jahr auf ein 700jähriges Bestehen zurückblicken konnte, nahm seinen Anfang als besetzter Marktort an einer der bedeutendsten Handelsstraßen des Mittelalters. Diese Lage bestimmte die Blütezeit der Stadt — aber auch den wirtschaftlichen Niedergang in der Zeit, da das Sächsischen durch eine künstliche Grenze vom Reich abgeschnitten war. Denn Jütten ist nicht als nur Durchgangsort, es ist Mittelpunkt eines Gebietes, das auf beiden Seiten des Gebietes die gleiche wirtschaftliche Struktur hat. In der Oberlausitz wie im Sächsischen ist die Bevölkerung schon bald dazu gedrängt worden, durch gewerbliche und industrielle Tätigkeiten zu arbeiten, was der letzte Boden ihr verlag.

So sind mit Sachsen auch diese Landschaften zu einem der ältesten Industriegebiete Europas geworden. Sowohl die industriewirtschaftliche Entwicklung Sachsens wie die des Sächsischen begann im Bergbau, wandte sich dann aber den verarbeitenden Industriezweigen, und da vor allem der Textilindustrie, zu. So wird die Ausstellung einen Überblick über die Wirtschaft der Industrie geben wie darüber geben (Textil- und Metallindustrie, Steine und Erden, Nahrungsmittele- und Genußmittelindustrie, die Holzindustrie, die Glasindustrie u. a.).

Die Ausstellung will zum anderen die Zusammengehörigkeit der Gebiete darlegen, die zwischen Jütten und Sachsen durch eine künstliche Grenze voneinander getrennt waren und dadurch schwer geschädigt worden sind. Denn heute, nach dem Wegfall der unnatürlichen Grenze, leben die alten Beziehungen in starkem Maße wieder auf und gehen sich rein aufrichtig in einer gewissen Annäherung des Verkehrs zwischen den beiden Bezirken zu erkennen.

### KDF-Kriegsfeuerwerk an der Elbe

Bei dem am 18. August am Königsufer in Dresden stattfindenden Kriegsfeuerwerk werden die Feuerwerke mit großen Hebermaschinen aufgezogen. Es sind dies die Wasserminen auf der Elbe Verwendung, Wasserminen bis zu achtzig Meter hoch werden durch starke Detonationen erzeugt und durch das Aufblähen der betonierte Feuerwerkskörper stellt erfindlich. Das Kriegsfeuerwerk wird von der KDF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, wie im Vorjahr, veranstaltet. In den KDF-Veranstaltungen und in den Organisationen der KDF gibt es bereits die Möglichkeit, die vom Reich der Elbe und des Königsufers berechnen.

### Vom Pferd ans dem Eisenbahnwagen geklohen

Ein außergewöhnlich eigenartiger Unfall hat sich auf der Eisenbahnstrecke Wahren-Reichenbach zwischen den Stationen Einbach und Reichenbach zugetragen. Man fand dort neben der Strecke einen 32 Jahre alten Mann aus Wahren mit Verletzungen am Kopf und an den Händen auf, so daß der Verunglückte nach Wahren gebracht werden mußte. Wie sich heraus befand, befand sich der Verunglückte mit einem Pferdetransport unterwegs. Als eines der Tiere umfiel, wurde, hat es den Fahrer aus dem Wagen geklohen.

### Kunst und Kultur

#### Kant Hamjun-Feier in Dresden

Anlässlich des 80. Geburtstages des großen norwegischen Dichters Kant Hamjun veranstaltete das Sächsischen Komitee der Nordischen Gesellschaft im Künstlerhaus in Dresden eine Feierstunde, zu der zahlreiche Ehrengäste erschienen waren. Vertreter hatten u. a. den Reichsleiter Rosenberg, Reichsleiter Himmler, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsminister Darré, Reichsleiter Bunge, die Spitzen von Partei, Staat, Wehrmacht der Gauhauptstadt, Vertreter aus Wissenschaft und Kunst, unter ihnen Staatschauspieler Helmut George, gaben der Veranstaltung, der einzigen ihrer Art in Deutschland, ihr Gepräge. Am Mittelpunkt des Abends stand eine Ansprache des Dichters Hans Christoph Krogel, der eingehend das Werk des großen norwegischen Dichters würdigte.

Die Sächsische Philharmonie kommt nach Dresden. Die Sächsische Philharmonie wird bei ihrer Gastspielreise im Herbst auch der sächsischen Gauhauptstadt einen Besuch abstatten.

### Was dem Funkfreund auffällt

Der „B 1“ stellt sich vor. — Zahlen, die sich sehen lassen können.

Im Mittelpunkt unserer Neugierde steht das „große Geheimnis“ der Rundfunkausstellung, das bis vor kurzem sorgfältig verpackt in druckfesten Kästen auf dem Hof der Berliner Ausstellungshallen auf seinen Tag wartete. Nun aber ist der Einheits-Herzfrequenz-Empfänger da. „B 1“ — das ist keine Typenbezeichnung — wurde von der Versuchsanstalt der Deutschen Reichspost gemeinsam mit den maßgeblichen deutschen Fernseh-Firmen entwickelt. Sowohl die Fernseh-AB, wie Loewe, Lorenz, Telefunken und Telefunken haben ihre Erfahrungen beigegeben. Sie haben das Einzelinteresse zurückgestellt und zusammen den ersten Fernseh-Empfänger der Welt geschaffen, der für breitere Käuferschichten nach Empfangsmöglichkeiten, Größe und Preis zugänglich ist. Dabei ist man zum ersten Male zu einer größeren Veränderung der „Seite“ unserer Fernseh-Empfänger gekommen: der Braunischen Röhre. Die Bildschreibe, also die Fläche, auf der der aus einzelnen Punkten das angelegte Bild sich wieder zusammenfügt, ist nur 39 Zentimeter lang und weist einen vierfachen Flächen Bildschirm auf. Die Bildhöhe beträgt 19,5 x 22,5 Zentimeter. Bei einem Gewicht von etwa 33 Kilogramm ist das Gerät nicht größer als Spigenüber im allgemeinen. Der günstigste Platz zur Betrachtung der Flare und bis in die Bildenden deutlich erkennbaren Fernbilder ist etwa zwei Meter vom Bildschirm entfernt. Der Bildschirm ist durch eine „Lautsprecher-Wand“, die aus dem Gerät scheinbar einen Doppellautsprecher macht, zu verdecken. Der Apparat weist nur vier Bedienungsstufen auf und kann sogar von Kindern bedient werden. Sein Preis: 650 RM! Das ist vielleicht eine der größten Ucherrassungen dieses Empfängers, der ein neues Stadium des deutschen Fernsehens einleitet, daß er mit einem gewaltigen Satz von dem Preise 2000 bis 3000 RM auf 650 RM, heruntergesprungen ist — und das bei bedeutender Qualitätsverbesserung.

Vorläufig kommen nur 11 Millionen Deutsche in die Lage, theoretisch am Fernsehen teilnehmen zu können: die 11 Millionen nämlich, die im Reich der vier Sender wohnen! Barten wir also auf den Dezember, in dem für die Hörer die ersten Geräte lieferbar sind, deren Muster hier legt erstmalig sehen. 10.000 Stück wird die erste Serie betragen.

Aber man braucht nicht beim Fernsehen in der Halle 6 sitzenzubleiben, wenn man Interessantes sucht. Gravor etwa legt sehr beachtliche Plattenplatten vor, die den Funkfreund anregen. Die Phono-Chassis „Lurus-Patent“ ist wegen ihrer guten Klangeigenschaften besonders für den Einbau in Phonotuben und Musikschranke geeignet. „Gravor“ — in diesem Jahre kein Tonabnehmer, sondern vielsachen Käuferwünschen entsprechend auch eine vollständige Phono-Chassis „Lurus-Kristall“ ist bei Gravor unter dem Plattenplatten das, was unter den Supern der Spigenempfänger heißt. Als Neuschöpfung, die durch schöne Form auffällt, stellt sich der „Patent“ vor, ebenso „Accordeon“. Technische Ausrichtung ist besonders gepflegt beim „Lurus-Kristall“; ein Phonoschrank von besonderer Höhe ist „Orchestra“. Für veränderte Ansprüche ist auch der „Kristall-Tonmeister“ da. Die Preise sind sämtlich in einer Höhe gehalten, die der Güte der Erzeugnisse nur entspricht.

Ein paar Zahlen müssen noch genannt werden, mit denen die Industrie in diesem Jahre aufwartet: Die Gesamtzahl der Röhrenempfänger des Programms 1939/40 beträgt 242. Davon sind 144 Wechselstrom-Empfänger, 77 Akkumulator-Empfänger und nur 21 Batterie-Empfänger. 30 der Superhetempfänger besitzen 4 Röhren und 6 Kreise, 30 andere 3 Röhren und 7 Kreise, 86 v. d. der Wechselstromgeräte besitzen Superhet-Schaltung, 96 v. d. der Wechselstromer — oder soll man sagen: Wechselstromer? — besitzen Sparschaltung, 28 v. d. der Wechselstrom-Superhet sind mit Druckkopf-Abstimmung ausgestattet.

Eine eigene Halle ist dem „Hochfrequenz-Drahtfunk“ gewidmet, einer neuen Einrichtung unserer Reichspost. Dieser die Fernsprechtabelle wird das Rundfunkprogramm verbreitet und sogar, ohne Fernsprechteilnehmer zu sein, kann man sich wahlweise sein Programm ins Haus schicken lassen. Der Vorteil dieser Einrichtung ist die absolute Störungsfreiheit. Keinerlei Störungen verblühen und legt die interessantesten Sendungen — und kann auch das Wetter gleich sein: Wir sind durch Drahtfunk immer im Bilde!

Eine bezeichnende Zahl am Schluß: Der Umsatz an Empfängern und Lautsprechern hat sich in folgender Weise entwickelt: 1936 rund 96 Millionen RM, 1937 rund 141 Millionen RM, und 1938 sogar 204 Millionen RM!

Der die schönen und technisch vollendeten Geräte des neuen Programms aufmerksam betrachtet, der wird für das kommende Jahr nur eine noch höhere Zahl von Rundfunkteilnehmern, Rundfunkfreunden und verkauften Geräten voraussetzen können — und seine Frophezie wird kaum zu Schaden kommen! Hoffe Frank.

### „Graf Zeppelin“ am 27. August in Zwickau

Am Sonntag, 27. August, wird das Luftschiff LZ 130 „Graf Zeppelin“ nach Zwickau kommen und nachmittags auf dem dortigen Flugplatz landen. Aus diesem Grund veranstaltet die Kreisstadt einen profusionär ausgestatteten „Zeppelin-Tag“, in dessen Rahmen auch die Grundsteinlegung des neuen Flugplatzgebäudes vorgenommen werden soll.

### Aus Sachsens Gerichtssälen

#### Zuchthausstrafe für Kindesstiftung

Vom Dresdner Schwurgericht war am 2. Juni die 30-jährige Erna Beth aus Dresden wegen Kindesstiftung zu sechs Jahren Zuchthaus und zu fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden. Dieses Urteil hat nunmehr Rechtskraft erlangt, nachdem das Reichsgericht die von der Anwaltschaft eingelegte Revision als offensichtlich unbegründet verworfen hat. — Die Angeklagte, die Mutter eines siebenjährigen Kindes ist, war nach Scheidung ihrer 1932 geschlossenen Ehe wieder berufstätig. Nebenbei suchte sie Männerbekanntschaften und lernte auch bald einen Mann kennen, der aber das Verhältnis später wieder löste, da ihn die Frau belästigen sollte. 1938 war die Angeklagte in anderen Umständen, und verlor sie zunächst die Selbstbestimmung abzurufen, was aber mitsamt. In der Nacht zum 18. Februar 1939 gebar sie dann ein Kind, das sie sofort nach der Geburt durch mehrere Schläge auf den Kopf mit einer besonders schweren Jange tötete. Den kleinen Leichnam brachte sie in einen Pappteller und verpackte diesen auf dem Klempnerweg im Gebüsch, wo er tags darauf gefunden wurde.

### Kurze Nachrichten

Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht befürwortet seinen Ehejahrsjubiläum der Wehrmacht, 20. August, der am 4. August auf eine dreijährige Dienstzeit zurückgeht, anlässlich dieses Tages zum Oberst.

Berlin. Reichsbauernführer R. Walther Darré sandte an den norwegischen Dichter Kant Hamjun zum 80. Geburtstag ein Glückwunschschreiben, in dem er versichert, daß das deutsche Volk Hamjun als einen hervorragenden Vertreter bäuerlichen Bewusstseins ansieht. Der Reichsbauernführer wünschte dem Jubilar für weiteres Schaffen und persönliches Wohlergehen das Beste.

Magdeburg. Am Freitag bereitete die sächsische Gauhauptstadt Magdeburg den 220 Jungfachsitzern auf ihrer Deutschlandreise einen herrlichen Empfang im Goldenen Saal des Rathauses. Bürgermeister Kellner überreichte dem Führer der sächsischen Jugendabteilung, Gauleiter Bonamici, eine prächtige Festschmückung von Magdeburg. Einleitend Gauleiter Traug erbot den Willkommenswort des Gauleiters. Wohlwollend der gesamten KDF, des Gauers Schwaben. Viele Ansprachen wurden ins Italienische übertragen und mit feindlicher Begeisterung von der sächsischen Jugend aufgenommen, in deren Namen Gauleiter Bonamici Worte herzlichen Dankes sprach.

Stuttgart. Vom 11. bis 15. August findet in Stuttgart, der Stadt der diesjährigen Reichspartei, der 3. Reichsgartentag statt. Außer den Tagungen der einzelnen Fachgruppen des Reichsgartentages werden auch Fragen der sozialen Betreuung des Menschen im Gartenbau behandelt. Der Höhepunkt des 3. Reichsgartentages ist eine Großkundgebung am Sonntag, dem 13. August, auf der der Reichsbauernführer des Reichsbauernführers, Walter Gulland, und der ehrenamtliche Führer des Gartenbauers, Reichsleiter Johannes Voigtner, zu den Gärtnern aller Gaue Großdeutschlands sprechen werden.

Reval. In den letzten Tagen wollte der lettische Außenminister Rumberg zu privaten Besuch in Estland. Einen Tag hielt er sich als Gast des estnischen Außenministers im Waldorf-Vernau auf, wo zur gleichen Zeit auch der lettische Botschafter in Reval und der estnische Botschafter in Riga weilten.

### Turnen, Sport und Spiel.

„Preis der Befreiung“ — Gauleiter Dentein stiftete Ehrenpreis für das reichsweiteste Straßenturnen für Amateure der Klassen A, B und C. „Preis der Befreiung“ am 13. August hat Gauleiter Reichshausleiter Konrad Heilmann die besten judendeutschen Fahrer einen Ehrenpreis gestiftet. Das Rennen führt von Dresden ins Sächsischen und über Gabelitz zurück nach der Bundeshauptstadt. Rennungs schluß in der 7. August. Am Start werden zahlreiche bekannte Fahrer erwartet, so daß ein ereignisreiches Rennen zu erwarten ist.

### Das Programm der NS-Kampfpiele 1939

Die Nationalsozialistischen Kampfpiele 1939, die vom 3. bis 10. September in der Stadt der Reichspartei veranstaltet werden, weisen ein umfangreiches Programm auf. Der Eröffnungstag bringt zunächst die Wettbewerbe der Reiter und den Start zum Modernen Fünfkampf. Die nächsten beiden Tage sind den Schachwettbewerben gewidmet. Am Mittwoch folgen die leistungsfähigsten Einzelspiele mit den Vorkampfbereitungen. Die ersten Entscheidungen und gleichzeitig den eigentlichen Höhepunkt der NS-Kampfpiele bildet der Donnerstag mit den wehrsportlichen Mannschafteinzelkämpfen auf der Wehrsportbahn Annersdorf und dem Tag der Gewerkschaft auf dem Rappelsdorf. Am Freitag ermitteln die Reichsmeister und die Schwimmer ihre Kampfpilger, und am Wochenende sind die Handballer und die Wasseran der Reihe.

Im Rahmen der Kampfpiele werden eine Rührberger Stadtmannschaft und Pauer's Gabel Fußballmannschaften gegen zwei Nationalmannschaften antreten. Außerdem ist ein Schachturnier der Reichslandbrigade vorgesehen. Den Abschluß der Kampfpiele bildet die Siegerehrung in den Rührer beim Großen Koppel im Zitzpoldahn.

### Winterpiele dennoch mit Skisport

In einer Unterredung mit dem Vertreter einer Berliner Zeitung erklärte der Präsident des Organisationskomitees für die Olympischen Winterpiele in Garmisch-Partenkirchen, Dr. Ritter von Hall, daß in jedem Fall Skisport zum Programm des Winterolympia 1940 gehören wird. Wenn der außerordentliche Kongress des Internationalen Eishockeyverbandes, dessen Einberufung Deutschland beantragt hat, den deutschen Vorschlag zustimmt, wird das olympische Programm abgewandelt. Die abgeänderte Haltung des Präsidenten des Internationalen Eishockeyverbandes, Major Origoas (Norwegen), der mit Rücksicht auf die Weltmeisterschaften von Oslo gegen die Einbeziehung der Eishockeykämpfe in das Programm von Garmisch-Partenkirchen ist, findet bei den meisten Sportorganisationen keine Zustimmung. Schon jetzt haben die Vereinigten Staaten und Kanada starke Eismannschaften für Garmisch-Partenkirchen zugesagt. Auch Spanien hat die Teilnahme beschlossen. Alle Verordnungen nach wird auch Finnland entgegen seiner ursprünglichen Haltung an den olympischen Wettbewerben teilnehmen.

### Spielplan der Dresdner Theater

Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz). Sonntag 20.15 Uhr: Das große Rennen (Kraft durch Freude Ring Nr. 13); Montag 20.15 Uhr: Das große Rennen (Ring Nr. 14, KDF, 15.351—15.400, 20.201—20.250); Dienstag 20.15 Uhr: Das große Rennen (Ring Nr. 15, KDF, 12.601—12.700 und Nachholer); Mittwoch 20.15 Uhr: Das große Rennen (Ring Nr. 16, KDF, 12.701—12.800 und Nachholer); Donnerstag 20.15 Uhr zum letzten Male: Der Jägerwirth (Kraft durch Freude, KDF, 15.101—15.200 und Nachholer); Freitag 20.15 Uhr: Das große Rennen (Ring Nr. 8, KDF, 15.501 bis 15.600 und Nachholer); Sonnabend 20.15 Uhr: Das große Rennen (Ring Nr. 15, KDF, 15.701—15.800 und Nachholer); Sonntag 20.15 Uhr: Das große Rennen (Ring Nr. 19).

Komödienhaus. Sonntag bis mit Donnerstag 20.15 Uhr: Der Mann mit den orangen Schuhen; ab Freitag 20.15 Uhr: Gastspiel Komiker Richter: Krach im Hinterhaus.

Central-Theater. Täglich 20.15 Uhr, sonntags auch 16 Uhr: Die Randow-Revue Die große Parade.

Opernhaus. Geschlossen.

Schauspielhaus. Geschlossen.

### Dibertmann.

Solidentenor — Konzertsänger — Filmstar. Alles das ist Benjamin Giblo in einer Person. Die neue Ausgabe der „Sächsischen Illustrierten Zeitung“ schildert das Leben und den Werdegang des berühmtesten Tenors unserer Zeit und bringt zahlreiche Bilder dazu. — Im Leben steht: Ein Spaziergang durch den Alltag von Tunis, Bilder aus dem spanischen Proletariat in Nordafrika; Wir waren in Sardinien, der Zeichner G. Bei schildert seine Ferien am Meer. Außerdem bringt das neue Heft die erste Fortsetzung des spannenden Romans „Das Bildnis der Lady C“. Veräumen Sie nicht, ihn zu lesen.

### Vorkämpfer nationaler Wirtschaft

Der 100. Geburtstag des Geburtstages von Friedrich List unter den Vorkämpfern der deutschen Einheit hat sich auch der Volkswirt Friedrich List einen besonderen Platz erworben. Das Schicksal dieses kämpferischen Mannes ist es gewesen, daß seine großen und umfassenden Pläne nicht erkannt wurden, oder sogar sein Wirken mit Unbill geschildert worden ist. Friedrich List, der am 6. August 1789 in Heitlingen als Sohn eines Gerbermeisters geboren wurde, hat sich in jähem Fleiß ohne jede nennenswerte Vorbildung zum Professor der Staatswirtschaft und Staatspolitik in Tübingen emporgearbeitet. Wie kaum bei einem anderen Volkswirtschaftler, war sein ganzes nationalökonomisches Denken auf den natürlichen Voraussetzungen aller Wirtschaft aufgebaut, nämlich auf den produktiven Kräften, und war so nicht ein bloßes Spiel mit Handelswerten und Kapitalmengen.

So kämpfte er dafür, daß Deutschland sich aus der Enge der Kleinhafterei erlöse und als große Nation seine produktiven Kräfte selbst entwickeln und sich nicht zum bloßen Konsumtionsland in Europa verdrängen lasse. Um wirtschaften zu können, mußte Deutschland eine politische Einheit bilden. List sah damals den praktischen Ausweg darin, daß er im Jahre 1819 in Frankfurt am Main den deutschen Handelsverein gründete mit dem Ziel, die Zölle abzuschaffen und dafür nationale „Erziehungszölle“ einzurichten, die dem ganzen deutschen Wirtschaftsraum zugute kommen sollten. Auf dem Grunde einer gesunden Volkswirtschaft sollte dann eine selbständige Industrie emporwachsen. List war einer der großen Anreger für die Begründung des Preussisch-deutschen Zollvereins. Als einen der wichtigsten Faktoren zur Förderung der deutschen Wirtschaft betrachtete er eine umfassende Verbesserung der Verkehrsmittel, um so innerhalb des großen deutschen Wirtschaftsraumes die Produzenten und Konsumenten der verschiedenen Gegenden besser in Verbindung zu setzen. Mit solchen Forderungen mußte selbstverständlich List bei dem kleinhafterischen Absolutismus Anstoß erregen. Die Widerstände, die er vorfand, wurden schließlich für ihn unüberwindlich und zu Verzweiflungen, die ihn aus dem Lande trieben. Man hatte ihn 1824 verhaftet, und er konnte gegenüber seinen politischen Gegnern keine Freiheit nur dadurch erlangen, daß er nach Amerika auszuwandern versuchte. Bitteren Herzens muß dieser Deutsche in die Fremde gehen. Er muß mit der gleichen Bitterkeit erleben, daß er, den sein Vaterland verkannt und verstoßen hat, von Amerika mit offenen Armen aufgenommen wird.

In Amerika vermochte er seine Grundsätze durchzusetzen. Zufällig entdeckte er in Pennsylvania große Kohlenfelder, die ihn zu einem vermögenden Mann machten. Durch sein Kohlenfeld kommt er zur Bekämpfung mit Transportproblemen und lernt den Wert der Eisenbahn an seinem eigenen Unternehmen kennen.

Trotzdem List in Amerika ein mehrfacher Dollarmillionär hätte werden können, zieht es ihn mit Gewalt in seine deutsche Heimat zurück, als sich ihm die Möglichkeit bietet, als amerikanischer Konsul nach Hamburg und später Leipzig zu gelangen. Und wieder setzt er sich in zahlreichen Denkschriften mit der deutschen Kleinhafterei auseinander und zeigt vor allen Dingen auch in Deutschland nun den Wert der Eisenbahnen für die Wirtschaft auf. Um für den Bau von Eisenbahnen zu werden, gründet er eine besondere Zeitung und opfert sein ganzes Vermögen. Als dann schließlich der Eisenbahnbau durchgeföhrt werden soll, ernten andere, was List sät, den man wieder belächelte schob.

Wieder ging er aus der Heimat nach Paris und begann dort mit der Abfassung seines Hauptwerkes „Das nationale System der politischen Ökonomie“. In diesem Werk offenbart er sein wirtschaftliches Denken auf rein nationaler Grundlage, im Gegensatz zu dem international-wirtschaftlichen Denken der meisten anderen Volkswirtschaftler. List hat schon damals erkannt, wie sich das rasche Fortschreiten der Technik mit der gesunden Entwicklung einer nationalen Volkswirtschaft verbinden läßt. List hat die praktischen Wege aufgezeigt, die zu einer wirtschaftlichen Einigung des deutschen Lebensraumes führen mußten. List ist immer zu allererst ein Deutscher gewesen und daß die Heimat ihn in seiner Größe verkannte, hat nicht sein Wimperzucken geübt und er mochte am 30. November 1846 in Ruffeln sein Leben ein Ende. A.

### Mit Tanks gegen Streifende

Einige Streifenwagen in USA. — Nachschubezustand in Colorado.

USA ist von einer neuer Streitwelle erfasst, die Reiterweile zu stürzigen Unruhen geführt hat. Der Gouverneur von Colorado hat sich um weitere blutige Unruhen in Green Mountains am Colorado zu vermeiden, veranlaßt gesehen, nach Verhängung des Ausnahmezustandes in die Umgebung des im Bau begriffenen großen Staudammes eiligt mehrere Kompanien Nationalgarde mit Tanks und Maschinengewehren zu entsenden.

Der Leiter der Dammbauarbeiten hat der Nationalgarde mitgeteilt, daß Arbeitswille, die bereits wiederholt die Postenketten freilegender organisierter Arbeiter durchbrochen hatten, wobei lebhaft Feuergefechte stattfanden und etwa zehn Mann schwerwunden oder sonstwie verletzt wurden, einen erneuten Vorstoß gegen die Streifenwagen der Streifenhänger androhen. Der Kommandeur der Nationalgarde ersuchte den Leiter der Bauarbeiten daraufhin, seine Leute möglichst im Schach zu halten, bis die Nationalgarde eintrifft und Streifen sowie Arbeitswille entwirft. Die Ortsbehörden teilten dem Gouverneur mit, sie seien der Lage nicht gewachsen. Der Staudamm bildet einen Teil des riesigen vom Kongress ausgehobenen Bundesdammprojektes, das das Bewässerungssystem im Colorado-Gebiet vorzieht. — (Red.)

### Neues aus aller Welt.

#### Edelweissjücker tödlich abgeföhrt

Die Edelweissjücker hat wieder ein Todesopfer gefordert. Am hohen Gell hängte der 14jährige Matthias Fager aus Hannover bei Bausen ab. Er wurde tot aufgefunden.

Wergewächsmänner, die aus München mit zwei geländegängigen Wagen auf einen Anruf hin zur Fallenschlucht im Karwendel gekommen waren, haben im 13hündiger Bergungsarbeit zwei Verunglückte aus dem oberen Drittel der Faldere Nordwand gerettet. Einer von ihnen war durch Steinschlag verletzt und mußte an schweriger Stelle von den Rettungsmännern gelöst und verbunden werden. Er kam nach München ins Krankenhaus.

#### 1,7 Millionen französische Bauernhöfe liegen still

Der „Reit Parisien“ beschäftigt sich mit der zunehmenden Abwanderung der französischen Landbevölkerung in die Großstädte. In der Zeit von 1892 bis 1926 seien 1,7 Millionen kleine und mittlere Bauernhöfe in Frankreich vollständig stillgelegt worden. Die Landbevölkerung, die 1911 noch 35,5 v. H. der französischen Gesamtbevölkerung ausgemacht habe, habe sich 1936 nur noch auf 46,7 v. H. beschränkt. Seit 1936 habe die Abwanderung noch erheblich zugenommen. Die Gesamtfläche des brach liegenden Landes in Frankreich habe sich von 1912 bis 1936 um 1,8 Millionen Hektar, d. h. um die Größe von Ost-Preußen, vergrößert.

Das neue Versteigungsverfahren. Der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Sommer, und der Chef der Reichsfinanzkanzlei, Reichsminister Dr. Weizsäcker, eröffnen in Versteigerungsverfahren eine Auktion, die den Namen „Plan-Modell-Plan-Versteigerung“ trägt und an Hand von

### Altgold, Bruchsilber, alte Silbermünzen

kauft Edgar Schindler, Uhren, Gold u. Silberwaren, Copie Wilsdruff, Dresden Str. 2 - Ruf 136

REGI. PAT. 1914

#### Ölhaut

Wundheilung-Pflaster 20 lg. ang. Kopie 4.35 Regen-Mark, Pfl. 1.40 Preiswert, Stoffe, gut

Dr. U. WILHELM, Dresden

### Alte Silbermünzen

Altallbar — Altgold u. hochwert. Schmuck übernehme geg. sofort. Barvergütung Juwelier Schnauffer Dresden A. 16, Postgasse 11, 1. u. 2. Etg.

### Wir drucken alles!

- Zettelleder
- Programme
- Einladungskarten
- Berufungskarten
- Geldausweiskarten
- Wissenskarten
- Umschläge
- Mitteilungen
- Rechnungen
- Dankkarten
- Trauerbriefe
- Trauerkarten
- Ausbruch auf Schreien
- Prospekte
- Statuten
- Kataloge
- Labeln
- Bücher
- Plakate
- Formulare
- Mitgliedskarten
- Briefbogen
- Postkarten
- Geschäftskarten
- usw. usw.

Buchdruckerei Arthur Schulte, Wilsdruff

### Altsilber u. Münzen, silberne Gegenstände

kaufen laufend gegen bar Dresden A. 16, Postgasse 11, 1. u. 2. Etg.

#### Wir bitten

unsere geschätzten Leser, bei Ihren Einkäufen die Inserenten des „Wilsdruffer Tageblattes“ in erster Linie zu berücksichtigen.

rund 200 Mobellen, vielen hundert Plänen und Photo-Vergrößerungen alles darstellt, was in den letzten Jahren von der öffentlichen Hand in und um Vertriebsabteilungen beschaffen wurde, gegenwärtig gebaut wird oder gebaut ist.

Hindus-Universität wird deutschen Wissenschaftler. Professor Gerhard Domagala von den Laboratorien der Universität Wien, der Leiter der „Frontal“-eines Instituts gegen Infektionskrankheiten, ist von der Pharmazeutischen Association der Hindus-Universität in Venedig zum Ehrenmitglied ernannt worden. Zum erstenmal seit dem Krieg wurde diese Ehre wieder einem deutschen Mediziner zu teil.

Millionen Bienen erstickt. Bisher noch unbekannte Lärer drangen nachts in eine Bienenzucht bei Fernhagen in Hannover ein. Sie stahlen 20 wertvolle Königinnen und schlossen dann die Fluglöcher an Wabenenden, so daß Millionen von Bienen in den Kästen erstickten mußten. Es handelt sich ohne Zweifel um einen Raubvogel.

D-Tag fuhr auf Berliner Vorortzug auf. Wie die Reichsbahndirektion Berlin mitteilt, fuhr der D-Tag 107, der um 23.40 Uhr planmäßig am Bahnhof ankommen soll, kurz vor dem Bahnhof Spandau auf den dort haltenden Vorortzug 927 auf. Der letzte Wagen des Vorortzuges wurde hierbei stark beschädigt. Einige Schwerverletzte und Verunglückte wurden von der Feuerwehr geborgen. Tote sind nicht zu beklagen.

Im kleinen Segelboot über Atlantik und Mittelmeer. Die Befahrungen von zwei Dampfern, die aus Amsterdam und Vancouver in Genoa eingetroffen sind, berichten, daß sie auf ihrer Fahrt etwas abseits ihres Kurses ein kleines Segelboot angetroffen hätten, das nach einer mehr als zwei Monate dauernden Überquerung des Atlantik und des Mittelmeers Genoa ankam. Es handelt sich um das kleine 11 Meter große Boot „Triton“ des italienischen Ingenieurs Martucci aus Livorno, der mit seiner Gattin sowie mit zwei italienischen und zwei amerikanischen Begleitern am 2. Juni Amerika verlassen und am 30. Juli Gibraltar erreicht hatten. Die „Triton“ wird in Kürze in Genoa eintreffen.

Hörderford Kräfte in den Schacht. In einer Schächte von Davantage (Frankreich) in der Nähe von Bly ist ein Förderkorb aus einer Höhe von 35 Metern in einen Schacht gedrückt. 10 Grubenarbeiter haben Verletzungen erlitten, drei von ihnen befinden sich in bedenklichem Zustand im Krankenhaus. Ueber Scherz mit SOS-Rufen. Nachdem zahlreiche Schiffe und Flugzeuge Kundenlang auf Grund der nächtlichen SOS-Rufe den Atlantik nach einem angeblich brennenden, un-



Am Tabak „gemessen“, ist Ramses nicht zu übertreffen!

# RAMSES



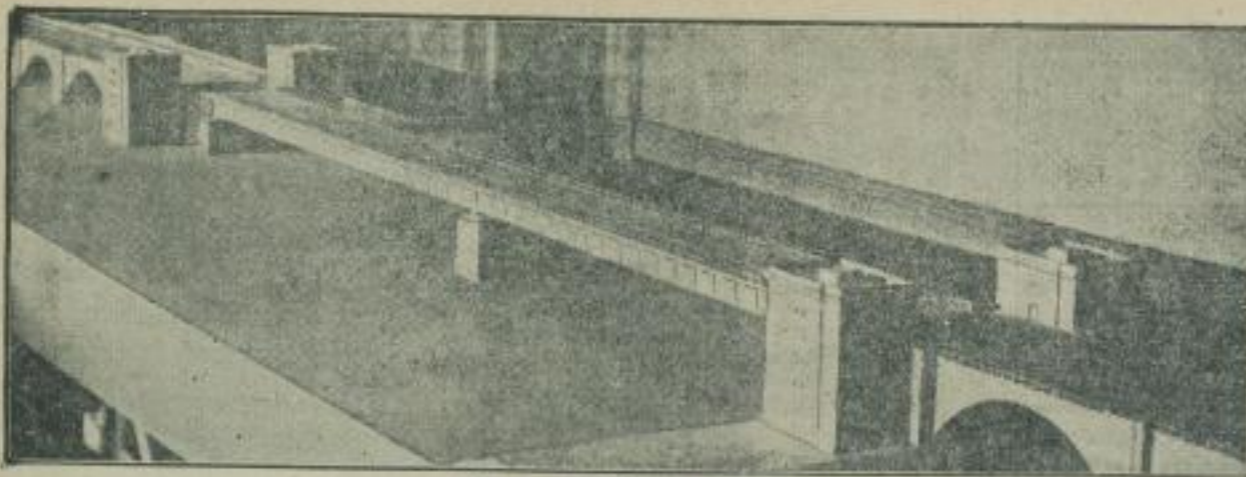
20 PF. RUND UND GUT

### Börse, Handel, Wirtschaft.

#### Rosener Produktenbörse vom 4. August 1939.

Heute gezahlte Preise: Weizen, hiesiger, 75/77 Alto, Festpreis 9,55; Roggen, hiesiger, 70/72 Alto, Festpreis 9,05; Sommergerste, Festpreis 10,75; Wintergerste, Teil, 68 Alto z. Indusfr. 9,30; do. 4zellig, 59/60 Alto 8,30; Hafer, 46/49 Alto, Festpreis 8,80; Raps, trocken 20,00; Wiesenheu, Erzeugerfestpreis 2,70—3,20; Stroh (Weizen- und Roggen-), Erzeugerfestpreis 1,10—1,50; Weizenmehl, Type 630, Erzeugerfestpreis 1,20—1,60; Weizenmehl, Type 650, Erzeugerfestpreis 1,20—1,60; Roggenmehl, Type 815, 815 12,65; Roggenkleie 5,85—6,15; Weizenkleie 6,40—6,60; Zwickelfartoffeln, neue, gelbe, fr. Einfuhrabgabe 4,25; Landbutter, ab Hof für 1/2-Alto-Stück 0,76. — Kartoffeln, neu, 1/2 Alto 0,07—0,08; Wiesenheu, neu 50 Alto 3,70—4,20; Gebundstroh, 50 Alto 2,10—2,50; Preßstroh, 50 Alto 2,20 bis 2,60; ungeschälte Eier, Stück 0,10; frische Landbutter, 1/2-Alto-Stück 0,76.

Berliner Wertpapierbörse. Das Aktiengeschäft erlebte keinen größeren Umfang. Eine größere Zahl von Aktienwerten blieb allerdings wegen Geschäftsschließung ohne Notierung. Am Geldmarkt gingen die Sätze für Monatsgeld noch mal um 0,12, und zwar auf 2,37 bis 2,63 Prozent, zurück. Am Markt der Staatspapiere blieb der Umsatz mit 3,0 Millionen Reichsmark erheblich hinter dem gestrigen zurück. Amtliche Notierungen: Juni 93,12 (— 0,87), Juli 91,75 (— 0,50), August 91,50 (— 0,50), September 91,25 (— 0,75). Staatspapiere I waren mit 98,75 (98,60) im Verkehr. Am Rentenmarkt setzten Wilsdruffanleihe und die Reichsbahnvorzugsanleihe etwas fester ein. Die Wilsdruffanleihe blieb mit 93,25 weiter unverändert.



Die neue Rheinbrücke bei Frankfurt.

Auf der Reichsautobahnstrecke, die die Pfalz mit der Strecke Frankfurt-Karlsruhe verbindet, ist bei Frankfurt eine Rheinbrücke erforderlich. Diese Brücke ist bereits im Bau. Sie wird 27 Meter breit. Die Strombrücke ist 108 Meter lang, die Hochbrücke auf der pfälzischen Seite 192 Meter und auf der badischen Seite 329 Meter lang. — Wir zeigen hier ein Modell der neuen Brücke. (Weltbild-Wagenborg-M.)



Hochwasser in Oberpfälzen.

Durch einen 4stündigen Dauerregen ist das oberpfälzische Land, auf dem zum großen Teil die Ernte in Garben land, meilenweit überflutet. — Bei Kallbar ist die Oberseite weit über die Ufer getreten, die Garben liegen tief im Hochwasser. (Weltbild-Wagenborg-M.)



Die großen Luftwaffenübungen im Oldenburgischen.

Zur Zeit führt die Luftwaffe im Gebiet um die Stadt Oldenburg große Manöver durch, bei denen sämtliche Formationen dieser jüngsten deutschen Waffe eingesetzt wurden. — Links: Schwere Flakbatterien schügen die Stadt vor „roten“ Fliegerangriffen. — Mitte: Der Flugmeldeposten einer „Mauen“ Flakbatterie stellt die Flugmeldeborse nach dem Kompass, um die Richtung ankommender feindlicher Flugzeuge an das Kommandogerät weiterzugeben. — Rechts: Die Befragung einer Jagdstaffel bepricht den bevorstehenden Flug. (Eberl-Wagenborg-M.)



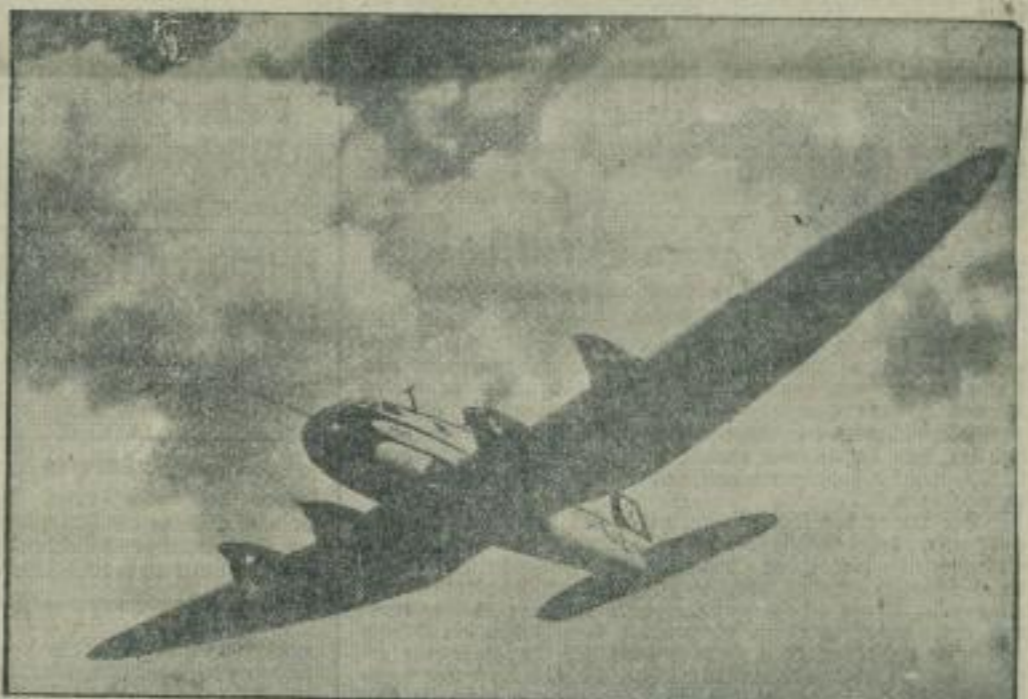
Die Plakette zum Reichsparteitag 1939.

Zum Parteitag des Friedens hat der Münchner Professor Klein diese Festplakette entworfen. (Eberl-Wagenborg-M.)



Der zweite Condor-Flug nach Südamerika.

Am Freitag, nachmittags 17.55 Uhr deutscher Zeit, landete planmäßig auf dem Landflughafen Natal in Brasilien das Großflugzeug Koffe-Wulf-Condor „Arumant“. Es ist dies das zweite Koffe-Wulf-Condor-Flugzeug, das von der brasilianischen Luftverkehrsgesellschaft erworben wurde. Der Flug wurde auf völlig verkehrsmäßiger Grundlage, also mit Uebernachtung in Sevilla und Dakar, durchgeführt. — Der Abschied des Flugzeuges, das unter Führung von Flugkapitän von Clausbruch und Flugkapitän Grüttering land, vom Flughafen Tempelhof. (Weltbild-Wagenborg-M.)



Neuer Weltrekord eines deutschen Flugzeuges.

Das Heinkelflugzeug „He. 116“ (unser Bild) stellte mit einer Stundengeschwindigkeit von 216 Kilometer jezt eine neue Weltbestleistung über die 10.000-Kilometer-Strecke auf. Der

bisherige, seit Mai 1938 von Japan mit einer Stundengeschwindigkeit von 186,2 Kilometer gebaltene Rekord wurde von dem Heinkelflugzeug demnach um 30 Kilometer überboten. Freigegeben R.M. 3033. (Weltbild-Wagenborg-M.)

## Reichsfender Leipzig.

Sonntag, 6. August.

6.00: Aus Hamburg: Valentinskonzert. — 8.00: Orgelmusik, gespielt von Hans Stroobach. — 8.30: Musik am Morgen (Industrie- und Handelskammer). — 9.00: Aus Königsberg: Morgenfeier der HJ. — Vertreten wird nur der gewinnende, der sich selbst vertraut (Goethe). — 9.30: Morgenständchen. Das Vannorchester Leipzig der HJ. — 10.00: Stätten des Sommerglücks. — 10.30: Konzert (Industrie- und Handelskammer und Kaufmann des deutschen Rundfunks). — 11.35: Deutsche in aller Welt: Carl Hinzke, Tuchmacher in der Westfälischen Sprachinsel. — 12.00: Rundfunkausstellung 1939. Vom Deutschlandfender: Musik zum Mittag. Das Musikkorps des Inf. Lehr-Regts. Das Blasorchester Carl Gottschalk. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch (Industrie- und Handelskammer und Kaufmann des deutschen Rundfunks). Johann Strauß. — 15.00: Rundfunkausstellung Berlin 1939. Vom Deutschlandfender: Sport und Mikrophon. Es spielen: Das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur, das Trompetekorps der Kavalleriebrigade, die Kapelle Walter Klische, die Kapelle Egon Kaiser und das Mandolinorchester der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. — 19.00: Die Geige singt. Die Kapelle Otto Friede. — 19.30: Sportnachrichten. — 20.00: Abendnachrichten. — 20.15: Vom Deutschlandfender: Tausend muntere Noten. — 22.00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport. — 22.30—24.00: Aus Breslau: Tanz alle mit. Die Tanzkapelle des Reichsfenders Breslau.

Montag, 7. August.

6.30: Aus Kassel: Frühkonzert. Das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur. — 8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben Unterhaltungsmusik. Das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur. — 10.00: Sendepause. — 11.20: Deutsches Frauenorchester. — 11.40: Saalorgelbereitung und Orgelkonzert. — 12.00: Mittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 13.15: Mittagskonzert (Fortsetzung). — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse, Ansicht: Musik nach Tisch (Industrie- und Handelskammer und Kaufmann des deutschen Rundfunks). — 15.00: Aus Köln: Musik am Nachmittag. Das Hermann-Daneberg-Orchester. — 18.00: Das war ein Deutscher: Friedrich Lili (zum 150. Geburtstag am 6. August). — 18.20: Unterhaltungskonzert. Die Kapelle Otto Friede. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.15: Die Wehrmacht singt. „Regiment sein Strafen zieht“. — 21.00: Taten und Abenteuer des Löwenjägers Tartarin von Tarascon. Hörspiel von Peter Huchel. — 22.30—1.00: „Der liegende Hekländer“, romantische Oper von Richard Wagner. (Aufnahme aus dem Festspielhaus Bayreuth am 6. August.)

## Deutschlandfender

Sonntag, 6. August.

6.00: Aus Hamburg: Valentinskonzert. — 8.00: Wetterbericht. — 8.30: Eine Woche unterm Fittig. — 8.30: Musterhölle, Musterbörsen. — 9.00: Kammermusik. Das Dresdener Streichquartett. — 10.00: Im Blue liegt die Kraft und die Schwäche. Morgenfeier. — 10.30: Michael Strauß: Sonate in F-Dur, Werk 6, für Cello und Klavier. Gerhard Blumel (Cello), Maria Jougner (Klavier). — 11.00: Schöne Stimmen (Industrie- und Handelskammer). — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Fantasiën auf der Welt-Rundfunk-Orge! des Reichsfenders Hamburg. — 12.00: Von der Rundfunkausstellung, Berlin: Musik zum Mittag. Das Musikkorps des Inf. Lehr-Regts. Blasorchester Carl Gottschalk. — Zwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Glückwünsche. — 14.00: Sorge und Leid. Württemberg nach Grimm. — 14.30: Aus den Betrieben Richard Wagners (Industrie- und Handelskammer). — 15.00: Von der Rundfunkausstellung, Berlin: Sport und Mikrophon. Das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur. Das Trompetekorps der Kavalleriebrigade. Kapelle Walter Klische. Kapelle Egon Kaiser. Das Mandolinorchester der NS-Gemeinschaft „Kraft

durch Freude“. Der Großdeutsche Rundfunk berichtet von den Entscheidungen: beim „Großen Bergpreis auf der Großglocknerstraße“, beim „Schwimmwettbewerb Deutschland-England“ in Erfurt, bei der „Internationalen Kuderregatta“ in Rottum, bei den „Sportlichen Vorführungen“ auf der XVI. Großdeutschen Rundfunk- und Fernseh-Rundfunk-Ausstellung. — 19.00: Werke großer Meister. (Industrie- und Handelskammer). — 19.30: Deutschland-Sportecho. — 20.00: Sternsdruck, Kurznachrichten und Wetterbericht. — 20.15: Tausend muntere Noten. — 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. — 22.15: Berichte von den Reichswettkämpfen der Marine-SM. — 22.30: Eine kleine Radimusi. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00 bis 24.00: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. Das Kleine Orchester des Reichsfenders Frankfurt und Solisten.

Montag, 7. August.

6.30: Aus Kassel: Frühkonzert. Das Musikkorps einer Fliegerhorstkommandantur. — 8.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Aus Berlin: Alle Kinder singen mit! Lieberblat 5 der Zeitschrift „Schulfunk“. — 12.00: Aus Leipzig: Musik zum Mittag. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 15.15: Aus dem Schrifstum des Fernen Ostens — die japanische Frau als Dichterin. — Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Nachmittag. Die Kapelle Emanuel Hambour. — In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. — 18.00: Die schwedische Sängerin Marianne Wörner singt. — 18.30: Der Glasfeger — ein Verul amischen Himmel und Erde. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Klingende Kostbarkeiten. — 20.15: Heinrich Schlusnus singt (Industrie- und Handelskammer). — 20.35: Aus Königsberg: Sinfoniekonzert. Das Orchester des Reichsfenders Königsberg. Günther Leidi (Violine). — 23.00—24.00: Aus Stuttgart: Vom Internationalen Musikfest in Baden-Baden. Musik zur Nacht. Das Sinfonie- und Kurorchester Baden-Baden. Vierte Journier (Violoncello).



# In Wilsdruff vor 25 Jahren

Erinnerungen an die Tage der Mobilmachung im August 1914

Am 1. August ist ein Vierteljahrhundert vergangen seit jenen unheilvolleren Tagen Anfang August 1914, da die Feinde und Feinde Deutschlands die Kriegsfackel entzündeten und die Welt in Brand setzten. Wir blättern zurück in den Bänden unserer Zeitung bis zum 1. August 1914. Schon Wochen vorher kommt in ihren Spalten die Spannung zum Ausdruck, wie sich die Ereignisse nach dem Mordanschlag in Serajevo entwickeln werden. Als am 28. Juli in Grumbach das Ehrenmal für die Helden des Krieges 1870/71 eingeweiht wurde, da wies insbesondere der damalige Amtshauptmann von Dör auf den Ernst der Lage und die drohende Kriegsgefahr hin. Die Spannung steigerte sich Ende Juli, als das österreichische Ultimatum an Serbien ergangen war. Am 28., 29. und 30. Juli fanden nachmittags Truppen der Wilsdruffer Einwohner in der Nähe des Rathauses und vor unserer Geschäftsstelle und erwartete neue Mitteilungen und Nachrichten.

Kaum war die Sonntags-Ausgabe unserer Zeitung Sonnabend, den 1. August, in die Hände der Leser gelangt, angefüllt mit den Nachrichten über die politische Schwüle in ganz Europa, über die ersten Kämpfe der Oesterreicher in Serbien und die drohende Haltung Russlands, da überraschte unser Blatt ihre Leser mit einer neuen vierseitigen Sonntagsausgabe, in der die Verhängung des Kriegszustandes bekanntgegeben wurde. In alle Erörterungen, ob sich der Krieg wohl noch aufhalten lasse, plachte abends 7 Uhr das neue Sonderblatt unserer Zeitung mit den wenigen, aber die Welt erschütternden Worten: „Mobilmachung befohlen. Erster Mobilmachungstag 2. August.“

An der Anschlagtafel des Rathauses wurde der Mobilmachungsbefehl angeschlagen. Vor ihm standen die Einwohner und lasen ihn wieder und wieder. Ueber all der Trauer des Abschiednehmens von Vater, Sohn und



Die gesperrte Dresdner Straße. — Ein Militärauto hält vor dem Rathaus.

Bruder, die hinausziehen mußten zu erstem, blutigem Streit, und über all der Sorge um des Vaterlandes Zukunft stand die begeisterte Begeisterung, die in dem Riede ihren Ausdruck fand „Fest steht und treu die Wacht am Rhein.“

Ueber die Stimmung in Wilsdruff in jenen ersten Augusttagen 1914 berichtet das „Wochenblatt“, wie damals unsere Zeitung noch hieß, am 1. August: „In unserer Stadt und deren Umgebung herrscht seit Sonnabend reges Leben. Wehrfähige Männer müssen Haus und Familie verlassen, um dem Rufe des Kaisers zur Truppe zu folgen. Die rauhe Hand des Krieges greift in fast jede Familie ein. Hier ist ein Familienvater, dort ein Sohn und Bruder, der eintrifft und morgen schon oder in wenigen Tagen zur Truppe muß. Den Schmerz in den Familien zu schildern, ist unmöglich. Wehlagend stehen die Angehörigen bei solch einem Abschied zur Seite. Hier noch ein letzter Händedruck, dort noch eine Umarmung, ein letzter Kuss. Der Familienvater nimmt Abschied von Weib und Kind. Auch ihm stehen die Augen voller Tränen, aber er hält sich tapfer, um seinen Angehörigen den Abschied nicht zu schwer zu machen. Alle sind überzeugt: Es muß sein, die Pflicht ruft, das Vaterland ruft. Möge Gott mit uns sein!“

Am Sonntag kamen bereits die ersten Meldungen, daß die Russen die deutsche Grenze an verschiedenen Stel-

ten überschritten hatten. Der Krieg war eröffnet. Das Leben in den Straßen unseres Städtchens nahm ungewöhnliche Ausmaße an. Am 2. August begannen die Pferdemonstrierungen. Von früh bis abends standen drei Tage lang der Markt und die angrenzenden Straßen voller Pferde. 500 dieser Tiere, die dann im Felde ebenso treu wie die Menschen ihre harte Pflicht taten, wurden in diesen drei Tagen hier ausgemustert.

Auf die Geschäftstätigkeit wirkte der Kriegsausbruch wie eine Lähmung. Die Fabriken standen still, und trotz des Ausmarsches so vieler wehrfähiger Männer machte sich eine Arbeitslosigkeit breit, zu deren Behebung öffentliche Arbeiten in Angriff genommen und soziale Hilfsmaßnahmen eingeleitet wurden.

Mit dem 1. Mobilmachungstage, dem 2. August, wurde der gesamte Güterverkehr eingestellt und erst am 1. September im beschränkten Umfang wieder aufgenommen. Der Personenzugfahrplan wurde durch den Kriegsfahrplan ersetzt, der nur 10 Personenzüge anstelle der bisherigen 22 aufwies.

Während der ersten Mobilmachungstage waren — wie allerwärts in Deutschland — so auch hier die wichtigsten Straßen und Straßenkreuzungen gesperrt, um der Spionage das Handwerk zu legen und etwa für das Feindesland bestimmte Wertsendungen durch Autos und andere Fahrzeuge festzuhalten. Die Straßenkreuzung am Rathaus war durch Querstellen eines Wagens und durch Legen von Sägen gesperrt. Zwei Posten mit Gewehr übernahmen die Kontrolle der Fahrzeuge. Anfangs besorgte dies das Militär, später übernahmen Schützen und Männer aus der Bürgerschaft diese Aufgabe. Nachdem das Land gesäubert galt, wurden die Sperren wieder aufgehoben. Zur Sicherheit der Einwohner wurde die Nachtpolizei verstärkt. Außer der städtischen Polizei gingen nachts noch zwei Wachtposten zu je zwei Personen aus der Einwohnerschaft die Stadt ab.

Und noch etwas anderes brachte der Kriegsbeginn: eine üble Erscheinung, die sich später schwer rächte: das Hamstern von Lebensmitteln. Die Folge war eine Preissteigerung und Lebensmittelknappheit, unter der besonders die ärmeren Volksgenossen zu leiden hatten. Welche Ruhe dagegen im nationalsozialistischen Deutschland 24 Jahre später in den kritischen Tagen vor der Heimkehr der Ost- und des Sudetenlandes, in denen im Vertrauen auf den Führer und unser Heer niemand daran dachte, ähnliche Anschläufe zu machen, wie sie damals das ganze Geschäftsleben lahmlegten.



Pferdemustrierung auf dem Marktplatz. (3 Bl. — Aus „Unsere Heimat im Weltkriege.“)



Die Mobilmachung ist am Rathaus angeschlagen.

## Erweiterung des Deutschen Grußes

Regelung der Besessungen durch Stellvertreter des Führers  
Der Stellvertreter des Führers hat für die Ehrenerziehung beim Radnennmarisch und beim Singen der Nationalhymnen bei Besessungen eine Regelung ertlassen: Danach wird bei Besessungen in geschlossenen Räumen der Deutsche Gruß auch durch Politische Leiter, Angehörige der Gliederungen und angeschlossenen Verbände — soweit sie nicht als Wippenmannschaften, Radnennabteilungen usw. eingesetzt sind — mit abgenommenen Kopfbedeckung erwiesen. Bei Besessungen im Freien wird der Deutsche Gruß im Dienstanzug mit, in Abtheilung ohne Kopfbedeckung erwiesen.

Kesselsdorf. Festgenommen. Der dreifache Wursch, der bei einem hiesigen Gärtnereibesitzer einbrach und die betagte Mutter desselben bis zur Bewußtlosigkeit würgte, ist in der Nacht zum Sonnabend in einer Gaststätte in Dresden festgenommen worden. Es ist ein ehemaliger Lehrling des Gärtnereibesitzers, gegen den sich fogleich der Verdacht richtete. Er hat die Tat bereits eingestanden und wird der Staatsanwaltschaft zugeführt werden.

Mohorn. Gewitterschäden. Fast kein Tag, keine Nacht ohne Gewitter, ohne Schäden! Hier wurde z. B. ein großer Teil der Telefonanlagen zerstört. Ein Blitz traf die Ortsleitung, zerstörte Sicherungen, zerstörte die Glühbirnen und warf sie zu Boden oder auf Schreihölzer. Verhältniß groß ist auch der Sachschaden an Radiogeräten. In der Nacht zum Freitag trat das Gewitter wieder auf, das Donnerstags nachmittags den südwestlichen Teil unserer Gegend bedroht hatte. In Grund vernichtete ein Blitzstrahl einen Birnenbaum nahe beim neuerrichteten Wasserwerk. Die täglichen Regengüsse haben auch Schäden im Wasserbau angerichtet. Da, wo die Leitungsröhre gelegt sind, sind Bodenentwässerungen eingetreten, andere ausgehobene Gräben sehen voll Wasser und erschweren die Weiterarbeit.

## Wetterbericht

des Reichsweatherdienstes, Ausgabebüro Dresden, Vorberichterstattung für den 6. August 1939: Wolkig, in Westschichten stellenweise leichter Regen. Am Nachmittag örtliche Gewitterbildung. Wärmer, mäßige Winde um Südost.

## Sachsen und Nachbarschaft. Generalfeldmarschall Göring fuhr durch Sachsen

Generalfeldmarschall Hermann Göring ist am Freitag kurz nach 10 Uhr in Zeitz einetroffen, wo er von Regierungspräsident Krebs begrüßt wurde. Unter stürmischen Jubel besah er sich zum Hafen, wo er die Motorjacht „Carin II“ bestieg und esbenwärts fuhr. Untermwegs wurde er von mehreren Abteilungen der SA und vielen Volksgenossen, die ihn erkannt hatten, aufs herzlichste begrüßt.

Wegen 14 Uhr erreichte der Generalfeldmarschall die Landeshauptstadt Dresden. Obwohl die Nachricht seines Kommens nicht bekanntgegeben worden war, wurde er doch von zahllosen Volksgenossen von den Brücken herab und von den Ufern begrüßt begrüßt. Vorher waren ihm Reichsstatthalter und Generalleutnant Rüdiger, SA-Obergruppenführer Schymann, SA-Gruppenführer Bertelmann, NSDAP-Gruppenführer Zimmermann, Wirtschaftsminister Rent und Kreisleiter Walter entgegengefahren und an Bord der Motorjacht absteigen.

Im Köhler-Hafen in Dresden legte dann die Nacht an, und die sächsischen Gäste gingen wieder von Bord.

Anschließend fuhr Generalfeldmarschall Göring nach Meißner.

Bautzen. Vorsicht beim Ueberholen: Oberhalb des Schiffbauersberges bei Großhartau streifte ein Omnibus, der einen Kraftwagen überholen wollte, einen entgegenkommenden Lastkraftwagen. Dabei wurden beide Fahrzeuge schwer beschädigt. Von dem Lastkraftwagen wurden zwei eiserne Scharniere von etwa einem Meter Länge abgerissen, die in hohem Bogen zur Seite flogen und einen Radfahrer verletzten.

Bernsdorf. Tödlich verunglückter Motorradfahrer. In Bernsdorf ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der mit seinem Motorrad von Dittersbach kommende Hermann aus Dittersbach stieß an der Kreuzung gegen einen von Ostlich kommenden Lastwagen und mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden, wo er seinen Verletzungen erlag.

## Gibraltar zurück an Spanien!

DNB. Mailand, 5. Aug. „Resto del Carlino“ in Bologna erhebt klipp und klar die Forderung nach Rückkehr Gibraltors an Spanien. 235 Jahre, so schreibt das Blatt, seien es jetzt her, seit jene Gde der iberischen Halbinsel in die Hand der Engländer gefallen sei. Heute fordern Spanien Gibraltar zurück. Daß das faschistische Italien der gleichen Ansicht sei, brauche man eigentlich nicht zu betonen. Die Anwesenheit der Briten in Gibraltar und auf Malta sei wie ein Schatten, der von einer Nacht auf das Mittelmeer falle, die weder Spanien noch Italien Furcht einflöße. Die britischen Batterien seien lediglich durch das Recht des Stärkeren nach Gibraltar gekommen. Das demokratische Recht, einen spanischen Gebietsstreifen zu besetzen, sei einzig und allein mit den Waffen entschieden worden. Kein Land habe mehr Bedrohungen, Gewalttaten und Angriffshandlungen begangen als England, das sich heute mit dem Mantel der Demokratie umgibt, um die reiche Beute, die es in vielen Jahrhunderten seines Piratenums eingeheimt habe, zu behalten. Der Ruf „Hinaus mit den Engländern aus Gibraltar“ finde in ganz Italien, Deutschland und in den bestumrandeten Ländern der Erde ein lebhaftes Echo, weil er ein spontaner Schrei nach Gerechtigkeit sei.

## Eine flagrante Verletzung des Tokioter Abkommens

Tokio, 5. Aug. Die gestrige Chamberlain-Unterhändlerklärung, wonach England seine Fernostpolitik nicht ändern werde, wird von der japanischen Presse als flagrante Verletzung des Tokioter Abkommens festgenommen. In Marinekreisen erklärt man, Chamberlains Stellungnahme zur möglichen Entsendung einer britischen Flotte nach Ostasien habe nicht im geringsten überrascht, da man nach dem Ausbau von Singapur längst darauf vorbereitet sei.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Hauptverleger: Hermann Wilsdruff, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt. Verantwortlicher Redaktionsleiter: Erich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Wilsdruffer Verlag Hermann Wilsdruff, Wilsdruff, D.R. VI, 1939, 1935. — Zur Zeit 44 Preisliste Nr. 8 gültig.



# Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H.

Bank und Sparkasse seit 1863

Eröffnung von laufenden Scheck- u. Ueberweisungskonten — Giroverkehr — Ausgabe von Postkarten-Schecks! — Termin- u. Steuerzahlungen — Versicherungen  
Annahme von Spareinlagen und Einlagen mit längerer Kündigungsfrist — Junghandwerker-Sparkarten! — Sorgfältige Anlage- und Vermögensberatung.

Wilsdruff — Eingang Markt und Marktgasse — Ruf 491

Geöffnet: 9-13, 15-17 Uhr — Sonnabend nur von 9-13 Uhr

## Betr. Lehrlingseinstellung 1940

Sämtliche Lehrstellen, die Okt. 1940 besetzt werden sollen, müssen bis spätestens 15. September 1939 auf einem besonders dafür vorgeschriebenen Formular dem Arbeitsamt Meissen gemeldet sein.

Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Antragsformulare sind erhältlich beim Arbeitsamt und bei Kreishandwerkerschaft in Meissen.

Der Leiter des Arbeitsamts Meissen.

## Kraft durch Freude - Autobusfahrt zum Hohnsteiner Motorradrennen

Sonntag, den 13. August ab Wilsdruff Markt. — Anmeldung bei Foto-Waglf, wofeldit auch Eintrittskarten hierzu zu haben sind.

Kurt Pflugbeil  
Käte Pflugbeil geb. Lommatzsch  
Vermählte

Wilsdruff, 5. August 1939



Tommy ist ab dem Tag  
Tommy ist ab dem Tag  
für ein ganzes Jahr  
zum Kleiderberater

## Herzbeschwerden im Sommer



Gerade im Sommer treten unter dem Einfluß der Hitze Herz- und Herdenbeschwerden häufiger auf als zu anderen Jahreszeiten; häufig ist Schweißhitzigkeit damit verbunden. Bei solchen Beschwerden sollte man 1-3 mal täglich einen Teelöffel Koloriran-Melissenextrakt mit einem Gläschen Wasser verdünnt trinken. Das wirkt besonders bei älteren Leute, deren kleinerer Gehirnzirkulation durch die Hitze weniger Widerstand leistet. Mehr hilft das gut, weil Koloriran-Melissenextrakt eine beruhigende und regulierende Wirkung auf grundlegende Funktionen des menschlichen Organismus ausübt, besonders auf Herz- und Herdenleistung.

Leben Sie bitte, wie Ihre Verwandten wissen! So schreibt Herr Kurt Ebersbach, Sommerfrischliebhaber, Bad-Emm, Kapellenstr. 3 am 24. 5. 39: „Im letzten Jahr litt ich sehr oft unter nervösen Herzbeklammern. Da diese nicht heilbar wurden, machte ich einen Versuch mit Koloriran-Melissenextrakt und nahm ich 3 mal täglich einen Teelöffel mit einem Gläschen Wasser verdünnt. Bereits nach einigen Tagen stellte ich eine überraschende Besserung fest. Nicht hat ich bis heute gehalten. Ich nehme daher Koloriran-Melissenextrakt weiter und kann diesen jedem, der an ähnlichen Beschwerden leidet, empfehlen.“

Weiter Herr Josef Barth (Wid. nehmend), Dyersarbeiter, Amst 50 bei Seibitz, am 25. 5. 39: „Ich gebrauche schon seit längerer Zeit Koloriran-Melissenextrakt bei nervösen Herzbeklammern mit gutem Erfolg. Ich kann dieses Mittel allen, die an den gleichen Beschwerden leiden, empfehlen.“

Nach Sie sollten einmal einen Versuch mit Koloriran-Melissenextrakt machen! Besorgen Sie sich noch heute den echten Koloriran-Melissenextrakt in der kleinen Packung mit den 3 Gläsern, den Sie Apotheker oder Drogerie in Wilsdruff an RM 2.80, 1.85 und 0.90 (Inhalt: 100, 50, 25 cem) vorrätig hält. Interessierten versenden ausführliche Druckschrift Nr. 3 von der alleinigen Vertriebsfirma: Firma M. C. W. Koloriran, Köln-Alt.



Best.-Nr. 777 bei Reichsbund der gewerlichen Berufsvereinigungen e. V. Berlin

Lebt die Heimatzeitung!

## Lindenschlößchen Wilsdruff

Sonntag, den 6. August, ab 6 Uhr

## Feiner Ball

## Gasthof Klipphausen

Sonntag, den 6. August, von nachmittags 3 Uhr an

## Prämien-Vogelschießen verbunden mit Gartenfrekonzert und feinem Ball

Hierzu laden freundlichst ein Otto Schöne und Frau

## Tanzschule Pöthig

gegr. 1907

Freitag 2, Lange Str. 6 - Eigener Parkettsaal  
Tanzstunde mit neuzeitl. Umgangstformen  
beginnt in Freitag, „Sächsischer Wolf“, Sonntag, den 20. August, 14 Uhr

In Wilsdruff, Hotel „Weißer Adler“, Sonntag, den 20. August, 20 Uhr  
Weitere geschätzte Anmeldungen am genannten Tag erbeten  
N.B. Privat-Einzelunterricht jederzeit im eigenen Parkettsaal

## Günthers Gasthaus, Grumbach

Sonntag, den 6. August

## Vogelschießen

## Gasthof Blankenstein

Sonntag, den 6. August

## Großer Rekrutenball!

Es laden freundlichst ein Paul Günther und Frau

## Empfehlenswerte Einkehrstätten

- Lindenschlößchen** Wilsdruff - Ruf 828 - Familienverfehr, Raffination - herrlicher Lindengarten, Hundestegelpfad - Jeden Sonntag feiner Ball
- Gasthof Klipphausen** Beliebtester Ausflugsort, groß. Saal, schöner Garten, eig. Fleischerei
- Schiebocksmühle** Beliebteste Einkehrstätte im Weingetal. Von Wilsdruff durch das Weingetal über Hundsdorf oder durch das Saubachtal bequem zu erreichen. Saal für Vereine, herrlicher Lindengarten.
- Schulzenmühle** Herrlich im schönen Grund gelegen - Ruf Wilsdruff 210  
Eigene Hausbäckerei
- Preiskermühle** Großer Lindengarten! Gondelteich! Gesellschaftssaal.  
Empfehlenswerte Einkehrstätte im kleinen Friedhof - für Betriebsausflüge bestens geeignet!

## OSTERBERG

genannt Sächsische Wartburg  
das Ziel aller Naturfreunde!

**Gebhardt's Weinschank 'Stadtparkhöhe' Meissen**  
10 Minuten vom Bahnhof Eriebühel.  
Herrlich Aussicht, klugweise Weinschank.  
Täglich Stimmungsmusik und Tanz im Weingarten!  
Eig. Weinberge u. Kellerei, erb. i. 18. Jahrh.  
Kinderbelustigungen - Frauen - Affen  
Kleintierzoo logische Gezeiten - Tel. 2726  
Großer bewachter Parkplatz  
Haltestelle der Kraftpostlinie Wilsdruff-Meißen

**Hochtragende Leistungskühe**  
verkauft **Wolf, Wurgwitz**  
Telefon Dresden 672664

Der Sommer ist nämlich noch lange nicht zu Ende. Ja die „Wetterpropheten“ sprechen sogar davon, daß die warmen Tage noch bis in den Herbst hinein anhalten sollen. „Ihr Kleiderberater“ weiß, was für die ausklingenden Sommertage gebraucht wird. Er hat eine reiche Auswahl in solchen Kleidungsstücken, die man nicht nur jetzt und im Herbst, sondern auch noch später an kühleren Tagen tragen kann. Anzüge und Mäntel, Einzelfahhos und einzelne Hosen in allen Preislagen sind vorhanden.

Hier einige Proben:

Sportanzüge mit langer Hose	50.-	47.-
Sportanzüge mit zwei Hosen	67.-	57.-
Feine Straßenanzüge	67.-	48.-
Dunklere Sahhoanzüge	75.-	50.-
Sportfahhos in vielen Farben	38.-	27.-
Kombinationshosen	19.50	9.75
Leinenfahhos	23.-	12.50
Leichte Mäntel	38.-	16.50

**Jhr. Kleiderberater**  
**Sauter**  
bedient Sie gut!  
Dresden, Wilsdruffer Str. 31, am Postplatz

**Handharmonikas, Schifferklaviere**  
Weitgehende Zahlungserleichterung!  
Wilsdruff, Dresdner Straße 16. **Arthur Schneider**

**Wenn Sie verreisen,**  
senden wir Ihnen das „Wilsdruffer Tageblatt“ gern dorthin zu, wo Sie Ihre Urlaubstage verbringen. Sie haben dadurch den Vorteil, über die Geschehnisse in der Heimat stets unterrichtet zu sein. Bitte geben Sie uns in diesem Falle Ihre Urlaubsadresse an.  
Verlag des „Wilsdruffer Tageblatt“

**Spare bei der Stadtparclasse** | **Nimm die ein Girokonto bei Stadtbank**  
**Wilsdruff**  
Sorgfältige Anlage- und Vermögensberatung  
Schnelle und zuverlässige Ausführung aller sonstigen einschlägigen Geschäfte.

Annahme mündelicher Spareinlagen  
Verwahrung und Vermarktung von Wertpapieren  
Gewährung von Hypothekendarlehen  
Abschluß von Bauparverträgen

Ueberweisungs-, Scheck- und Wechselverkehr  
Annahme von Depositionen  
Kreditgewährung - Diskontierung von Wechseln  
Abschluß von „OVA“-Versicherungen